Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

# Wilhelmshavener Kurier. 1931-1945
# 10 (1940)

30.12.1940 (No. 306)

urn:nbn:de:gbv:45:1-1413369

Visual Library

# Wilhelmshavener Kurier

Einzelpreis 10 Pfennig

PARTEIAMTLICHE TAGESZEITUNG

**Nachrichtenblatt der Deutschen Arbeitsfront für Wilhelmshaven. Alleiniges Amtsblatt der Stadt und des Polizeipräsidenten Wilhelmshaven, amtliches Verkündungsblatt der Marine, der staatlichen und Gemeindebehörden des alten Amtes Jever (Gemeinden Stadt Jever, Kniphausen, Minsen, Östringen, Wangerland und Wangerooge) sowie der Amtsgerichte Jever und Wilhelmshaven.**

Anzeigenpreise: Grundpreis für die 22 mm breite Millimeter-Zeile im Anzeigenteil 7,5 Rpfg. (Nachlaß nach Preisliste 10), für die 78 mm breite Millimeter-Zeile im Textteil 30 Rpfg. Ermäßigter Grundpreis für amtliche Anzeigen 6,4 Rpfg. Private Gelegenheitsanzeigen, einspaltig, 22 mm breit, in der Grundschrift Wort (außer Stellenangebote) 6 Rpfg., Ueberschriftswort (fett) 12 Rpfg. — Bezugspreise: Monatlich 1,90 RM., zuzüglich 30 Rpfg. Botenlohn. Postbezug 2,— RM. (einschl. 21 Rpfg. Postzeitungsgebühr), zuzüglich 0,36 RM. Bestellgeld. — Einzelpreis: 10 Rpfg. — Fernsprechanschlüsse: Wilhelmshaven Nrn. 1841 und 1842. Nach 19 Uhr: 1843 u. 1844. Geschäftsst. Jever 524.

Nr. 306 | Wilhelmshaven, Montag, den 30. Dezember 1940 | 10. Jahrgang


## Unsere Ueberwasserstreitkräfte erfolgreich im Atlantik

# Deutsches Kriegsschiff im Stillen Ozean

### Flugzeugverladungen, Phosphat- und Oellager auf der Insel Nauru beschossen

## Auf der anderen Seite der Erdkugel

Der Glaube der Australier an Englands Seeherrschaft dürfte schwer erschüttert sein

Berlin, 30. Dezember

**Der australische Ministerpräsident Menzies erklärte, daß am 27. Dezember kurz nach Tagesanbruch die Insel Nauru, die nordöstlich von Neuguinea im Stillen Ozean liegt, von einem feindlichen Schiff angegriffen und heftig beschossen worden sei. Auf der Insel, die seit 1888 Deutschland gehörte, aber seit 1920 britisches Mandatsgebiet ist, seien beträchtliche Sachschäden entstanden, jedoch ohne Menschenverluste.**

**Ergänzend teilte der australische Minister Hughes mit, daß das Schiff vor der Beschießung von Nauru die deutsche Flagge hißte. Vor Feuereröffnung habe es eine drahtliche Warnung abgegeben, die Funkstation der Insel dürfte nicht bedient werden. Dann habe das deutsche Kriegsschiff auf Flugzeuge, die zum Verladen bestimmt gewesen seien, sowie auf Phosphat- und Oellager geschossen, jedoch nicht auf Privathäuser. Nach Ausführung der wirkungsvollen Beschießung entfernte sich das deutsche Kriegsschiff unbeschädigt und unverfolgt wieder.**

Mit der obigen Feststellung des australischen Marineministers Hughes wird auch von gegnerischer Seite bestätigt, daß ein deutsches Kriegsschiff selbstverständlich nur unter deutscher Kriegsflagge Kampfhandlungen durchführt. Anders lautende Meldungen der feindlichen Agitation sind falsch.

*

Nauru ist eine wertvolle Insel, deren Name für uns Deutsche außerdem einen besonderen Klang hat, denn die Insel hat von 1888 bis zum letzten Weltkriege zum deutschen Kolonialreich gehört. Jetzt machen sich die Briten unter dem Deckmantel eines sogenannten Völkerbundsmandats dort breit, das in Perioden von fünf Jahren zwischen England, Australien und Neuseeland abwechselt. Zur Zeit sind die Australier dran, die geraubte deutsche Insel auszubeuten. Nauru birgt auf seiner Fläche von 21 Quadratkilometern gewaltige Vorräte an wertvollen Rohstoffen. Nach den Schätzungen der Fachleute befinden sich auf der Insel über drei Millionen Tonnen Phosphat, das zur Herstellung von Düngemitteln dient. Alljährlich werden von den durch deutsche Ingenieure erschlossenen Lagerstätten auf Nauru über 250 000 Tonnen Phosphate zum Nutzen des englischen Empires abtransportiert. Die ruhmvolle Tätigkeit deutscher Kriegsschiffe in überseeischen Gewässern lenkt die Blicke in besonderem Maße auf das Recht Deutschlands zur See- und Kolonialgeltung unter den Weltvölkern.

### Britische Sorgen durch deutsche Kriegsschiffe in der Südsee

Immer stärkere Bedrohung der englischen Dampferwege im Pazifischen Ozean

Berlin, 30. Dezember

**Infolge der Tätigkeit der deutschen Kriegsmarine auf allen Meeren werden, wie die britische Admiralität zugibt, auch die Dampferwege im Pazifischen Ozean immer stärker bedroht. Es müssen dort umfassende Maßnahmen eingeleitet werden, um zu versuchen, die in der Südsee tätigen deutschen Ueberwasserschiffe zu stellen. Zunächst ist angedroht worden, daß alle Schiffe, die nach Häfen der Fidschi-Inseln fahren, vorher Suva anlaufen müssen, um von dort weitere Anweisungen zu erhalten. Es ist klar, daß auch mit dieser Maßnahme weite Umwege für den Schiffsverkehr verbunden sind, und daß infolgedessen die dort beschäftigte Tonnage in ihrer Transportfähigkeit weiter gehemmt wird.**

## Angriff deutscher Ueberwasserstreitkräfte auf Geleitzug im Nordatlantik

Mehrere schwere Artillerietreffer auf feindlichen schweren Kreuzer – 6000-BRT.-Dampfer versenkt, ein weiterer Dampfer schwer beschädigt – U-Boot versenkte 46 000 BRT. Bomben auf die Kaianlagen von Southampton

Berlin, 30. Dezember

Das Oberkommando der Wehrmacht gab Sonntag bekannt:

Deutsche Ueberwasserstreitkräfte melden einen erfolgreichen Angriff auf einen stark gesicherten Geleitzug im Nordatlantik. Es gelang ihnen, einen 6000-Tonnen-Dampfer durch Einsatz der Artillerie- und Torpedowaffe zu versenken, einen weiteren Dampfer schwer zu beschädigen und in kurzem Gefecht einem feindlichen Schweren Kreuzer der starken Deckungsstreitkräfte mehrere schwere Artillerietreffer beizubringen, sodaß der Gegner das Gefecht abbrach. Die eigenen Streitkräfte erlitten keine Beschädigungen.

Ein Unterseeboot unter der Führung von Korvettenkapitän von Stockhausen meldet als Gesamtergebnis einer Fernunternehmung die Versenkung von 46 000 BRT. feindlichen Handelsschiffsraumes.

Im Verlaufe bewaffneter Aufklärungsflüge warf ein Kampfflugzeug gestern Bomben auf die Kaianlagen von Southampton.

In der letzten Nacht griffen schwächere Kampffliegerverbände eine Hafenstadt an der britischen Kanalküste mit Bomben an.

Ueber dem Reichsgebiet wurden in der vergangenen Nacht keine Bomben abgeworfen. Bombenwürfe im besetzten Gebiet richteten keinen nennenswerten Schaden an.

Ein feindliches Flugzeug wurde durch Flakartillerie abgeschossen.

### London im Bombenhagel

Neue Erfolge unserer U-Boote: Fünf Handelsschiffe mit 37 000 BRT. versenkt

Berlin, 30. Dezember

Das Oberkommando der Wehrmacht gab Sonnabend bekannt:

Ein Unterseeboot, von dessen letzten Erfolgen ein Teilergebnis bekanntgegeben ist, meldet die Versenkung von vier bewaffneten feindlichen Handelsschiffen mit insgesamt 24 340 BRT. Ein weiteres Unterseeboot hat den 12 823 BRT. großen bewaffneten britischen Handelsdampfer „Waiotira" versenkt.

Nach der Ruhe der Weihnachtstage setzte im Laufe des 27. Dezember die Luftaufklärung und die Kampftätigkeit der deutschen Luftwaffe wieder ein. Ein Aufklärungsflugzeug traf ostwärts der Themsemündung ein feindliches Handelsschiff von etwa 8- bis 10 000 BRT. mit zwei Bomben schweren Kalibers.

In der Nacht zum 28. Dezember griffen stärkere Verbände deutscher Kampfflugzeuge London mit zahlreichen Spreng- und Brandbomben aller Kaliber an. Heftige Explosionen und große Brände im Zentrum und am Ostrand der Stadt zeigten die starke Wirkung des Angriffs.

Fernkampfartillerie des Heeres und der Kriegsmarine beschoß in der gleichen Nacht feindliche Schiffe, die sich Dünkirchen zu nähern versuchten und zwang sie zum Abdrehen nach Norden.

Der Feind flog nur mit wenigen Flugzeugen in das Küstengebiet ein, ohne auf deutschem Reichsgebiet Bomben zu werfen.

Vorposten- und Sicherungsfahrzeuge wurden in der Nordsee von feindlichen Torpedoflugzeugen erfolglos angegriffen; sie schossen drei Flugzeuge ab, ein weiteres feindliches Flugzeug wurde durch Flakartillerie zum Absturz gebracht. Ein eigenes Flugzeug wird vermißt.

### Wieder verlor England 14 000 BRT.

New York, 28. Dezember

Wie die Standard Oil Company von New Jersey bekanntgibt, ist der ihr gehörende 8982 BRT. große Tanker „Charles Pratt", der unter der Flagge Panamas fuhr, gesunken. Das Tankschiff war am 5. Dezember mit einer Ladung von fünf Millionen Gallonen Erdöl von der zu Niederländisch-Westindien gehörenden Antilleninsel Aruba nach Freetown in der britischen Kolonie Sierra Leone ausgelaufen. Es führte die Flagge der Panama-Transport-Co., einer Filiale der Standard Oil. Die Mitteilung vom Untergang wurde dieser durch ihr Londoner Büro gemacht.

Nach einer Meldung von „Associated Preß" ist der 4980 BRT. große britische Frachtdampfer „Ardanbhan" vor der schottischen Küste torpediert worden.

Der finnische Dampfer „Oscar Midling" (2237 BRT.) wird mit einer Besatzung von 30 Mann vermißt. Man vermutet in Finnland, daß er durch Auflaufen auf eine Mine oder Torpedierung versenkt worden ist.

## Zwei englische Kriegsschiffe von italienischen Lufttorpedos getroffen

Erhöhte Artillerie- und Patrouillentätigkeit an der Front von Bardia

Rom, 30. Dezember

Der italienische Wehrmachtsbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut:

Im Grenzgebiet der Cyrenaika an der Front von Bardia erhöhte Artillerie- und Patrouillentätigkeit. Bei Aktionen unserer motorisierten Kolonnen wurden in Zusammenarbeit mit der Luftwaffe in der Wüstengegend einige feindliche Panzerwagen zerstört.

Zwei unserer Torpedoflugzeuge haben einen Monitor und ein Torpedoboot angegriffen und getroffen.

Eines unserer Jagdflugzeuge ist nicht zurückgekehrt.

An der griechischen Front Aktionen lokalen Charakters. Feindliche Streitkräfte sind durch unser Artilleriefeuer zersprengt worden.

Abteilungen unserer Luftwaffe haben bedeutende Stützpunkte des Feindes im Mittelmeer getroffen.

In Ostafrika Artillerie- und Kavalleriepatrouillentätigkeit an der Sudan-Grenze.

Eine Jagdformation hat im Tiefflug einen Angriff auf in Fahrt befindliche mit Truppen besetzte Autokolonnen unternommen und mit MG.-Feuer einige Kraftwagen in Brand gesetzt. Im Luftkampf mit fünf Jägern vom Gloster-Typ wurden vier abgeschossen.

Feindliche Flugzeuge haben einige Ortschaften in Aethiopien bombardiert, ohne Schaden anzurichten.

Eines unserer Flugzeuge ist nicht zurückgekehrt.

### Lebhafte Tätigkeit der italienischen Bomber- und Jagdformationen

Rom, 30. Dezember

Der italienische Wehrmachtsbericht vom Sonnabend hat folgenden Wortlaut:

Im Grenzgebiet der Cyrenaika an der Front von Bardia Artillerietätigkeit.

In Zusammenarbeit mit der Luftwaffe hat eine unserer motorisierten Kolonnen eine feindliche motorisierte Abteilung vernichtet und die Besatzungen gefangen genommen.

Eine Flotteneinheit hat längs der Küste Panzerabteilungen beschossen und dabei kleinere feindliche Abteilungen zersprengt und motorisierte Artillerie zum Schweigen gebracht.

Unsere Bomber haben während des gestrigen Tages und der voraufgehenden Nacht vorgeschobene Stützpunkte und Motorkolonnen des Feindes weiterhin wirkungsvoll beschossen.

Unsere Jagdflieger hatten heftige Luftkämpfe mit den gegnerischen Jägern.

Eines unserer Flugzeuge hat im Mittelmeer einen 5000-Tonnen-Dampfer durch Torpedo versenkt.

Insgesamt wurden drei feindliche Jagdflugzeuge abgeschossen. Ein eigener Bomber ist nicht zurückgekehrt.

An der griechischen Front wurden feindliche Angriffe durch unsere entschlossene Gegenwirkung zurückgewiesen. Es wurden Gefangene eingebracht und automatische Waffen erbeutet.

Bomber- und Jagdformationen richteten aufeinanderfolgende Angriffe auf Truppen, Stellungen und Straßenknotenpunkte. Der feindliche Flottenstützpunkt Prevesa wurde angegriffen. Die dort liegenden Schiffe wurden getroffen. Eines unserer Unterseeboote im Atlantischen Ozean ist nicht zurückgekehrt.

In Ostafrika nichts von Bedeutung.

### Englischer Kreuzer gekentert

Aus vier Kriegsschiffen herausgeschossen — Nachtangriff eines italienischen U-Bootes

Rom, 30. Dezember

Zu der im italienischen Wehrmachtsbericht gemeldeten Torpedierung eines englischen Kreuzers durch das italienische U-Boot „Serpente" werden jetzt Einzelheiten bekannt:

Der Angriff des U-Bootes erfolgte in der Nacht vom 20. auf den 21. Dezember auf einen aus vier englischen Kreuzern bestehenden Verband, der sich nach der Schilderung des U-Boot-Kommandanten, Kapitänleutnant Dotta, infolge der nahen englischen Flottenstützpunkte völlig sicher fühlte und in hoher Fahrt auf Ostkurs lief. Das U-Boot feuerte zwei Torpedos ab, auf die wenig später eine heftige, im U-Boot vernehmbare Explosion folgte. Der getroffene englische Kreuzer muß sehr schnell in eine verzweifelte Lage geraten sein, da die übrigen englischen Einheiten von jedem Angriffsversuch gegen das U-Boot Abstand nahmen und sich anscheinend nur mit dem Rettungswerk beschäftigten.

**Nach einigen Minuten wurde eine neue Explosion vernommen, die wahrscheinlich durch die Zerstörung einer Munitionskammer an Bord des Kreuzers hervorgerufen wurde. Die Bestätigung für die glückliche Torpedierung des Kreuzers erhielt der italienische Kommandant erst beim Einlaufen im Heimathafen, wo man ihm mitteilte, daß am Morgen des 21. Dezember ein italienisches Aufklärungsflugzeug den kieloben treibenden englischen Kreuzer gesichtet und photographiert habe, um den fünf englische Kriegsschiffe bemüht waren, um die letzten Schiffbrüchigen an Bord zu nehmen.**

*

Durch einen Erlaß des italienischen Vizekönigs wurde der Posten eines Oberkommissariats für Kriegswirtschaft in Italienisch-Ostafrika geschaffen. Zum Oberkommissar wurde Senator Gasparini ernannt.

## Gold-Mythos am Ende

**Böses Ergebnis der Prüfung der englischen Guthaben in USA.**

Stockholm, 30. Dezember

**Wie ein Londoner Bericht von „Stockholms Tidningen" aus Washington meldet, haben die amerikanischen Sachverständigen die vorläufige Prüfung der Guthaben Englands in den Vereinigten Staaten abgeschlossen. Danach werden die Mittel, die England in den Vereinigten Staaten zur Verfügung hat, im Herbst 1941 bereits nicht mehr ausreichen, um weitere Einkäufe zu bezahlen. Die Prüfung der amerikanischen Sachverständigen dehnt sich jetzt auf weitere Einzelheiten der englischen Finanzlage aus.**

*

„Der Mythos von der Allmacht des Goldes ist zusammengebrochen" — mit diesen Worten kennzeichnet „Popolo di Roma" Englands wirtschaftliche Situation. England, das auf die Kräfte des Goldes seine ganze provokatorische Vorkriegspolitik aufgebaut und im Golde seine beste Siegeswaffe vermutet habe, bekomme dies heute zu seinem eigenen Nachteil zu spüren. Eine weitere Kriegsanleihe, von der man nicht wisse, wie und wann sie gedeckt werden könne, werde soeben angekündigt. Anleihen seien anscheinend Englands letzte Zuflucht, die allerdings nicht die gewünschte Wirkung haben könnten, da Englands Schicksal besiegelt sei; denn Albion werde besiegt werden und alle Bitternisse der Armut durchmachen müssen.

Freilich, die Plutokraten persönlich haben ihre Goldbestände keineswegs dahinschmelzen sehen; im Gegenteil, das Kriegsgewinnler- und Schiebertum wuchert in England üppiger denn je — die Kriegsgewinnler, Dividendenpiraten und Groß-Rüstungsaktionäre gehören ja genau der gleichen Clique an wie die regierenden Kriegsverbrecher! Die einzige Maßnahme der englischen Regierung gegen das Kriegsgewinnlertum bestand in der Einführung einer Sondersteuer, von der besonders krasse Auswüchse erfaßt werden sollten. Aber selbst die Besteuerung, die sich nur auf „übermäßige Gewinne" bezieht, sind den englischen Finanzkreisen ein Dorn im Auge. Am Sonnabend berichtete Reuter in einer Meldung seines Handelsdienstes, man nehme an, daß der Finanzminister bei der Aufstellung seines nächsten Budgets im April „gewisse Zugeständnisse gegenüber den Zahlern der stark kritischen Abgabe auf übermäßige Gewinne machen wird." In Citykreisen höre man, daß die Anregungen geprüft würden und vielleicht eine gewisse Aenderung in Aussicht stehen dürfte.

Damit bestätigt sich die Richtigkeit einer Erklärung, die „Daily Herald" schon vor einiger Zeit im Handelsteil veröffentlichte. Das Blatt teilte mit, daß „interessierte Parteien" private Zusammenkünfte abhielten, um eine Kompanie zur Abänderung der Steuer durchzuführen. Sie

Landesbibliothek Oldenburg

massieren ihre Kräfte, wie sie zugeben, um einen starken Druck auszuüben, wie ihn Westminster (das Parlament) seit langem nicht mehr erlebt hat."

Es wird also vorerst immer größer „vierdient" werden in England, bis das Ende mit Schrecken da sein und den Plutokraten selbst ein Licht über die Bedeutung der Entthronung des Goldes aufgehen wird. Vorerst allerdings mästen sich die Drohnen nach wie vor auf Kosten des betrogenen und ausgebeuteten Volkes, dem man in demselben Atemzuge „Volksgemeinschaft" und „Sozialreformen" vorgaukelt!! Wie es in Wirklichkeit damit aussieht, können die britischen Arbeiter aus dem Wirtschaftsteil englischer Zeitungen erfahren. Dort finden sich dauernd „Kriegsabschlüsse" von Gesellschaften, die es verstanden haben, die von den Kriegshetzern herbeigeführte glänzende Konjunktur auszunützen. Ein Kabelwerk, die General Cable Manufacturing Co. konnte zum Beispiel ihren Reingewinn mehr als verdoppeln; gegenüber 259 000 Mark des Vorjahres sind es diesmal mehr als 610 000 Mark. Man konnte daher dieses Mal eine Dividende von 15 vH. verteilen, und die Aktionäre konnten sich wohlgefällig die Hände reiben, wenn nur die Sorgen der deutschen Luftangriffe nicht wären. Ein großes Textilwerk Klinger Manufacturing Co. kann von einer noch gewaltigeren Steigerung des Profits berichten; im vorhergehenden Jahre verdiente man 653 000 Mark, diesmal 1,9 Millionen, also das dreifache. Die Dividende wuchs allerdings infolge der unangenehmen Steuer „nur" auf 15% an.

Im Ausland freilich weiß man über England Bescheid. Soeben kommt die Meldung, daß die von Lord Willington geführte britische Wirtschaftskommission aus Uruguay wieder abgereist ist — ohne jegliches Ergebnis! Das gleiche Schicksal hatte die Willington-Kommission vorher bekanntlich in Brasilien und Argentinien, wo man offenbar gleichfalls keinen Pfifferling mehr für England zu geben geneigt ist. Englands Mythos schwindet dahin wie sein Gold . . .!

## Allein England störte die Feiertagsruhe

**Während Deutschland sich an das stillschweigende Abkommen hielt**

**Berlin**, 30. Dezember

**Die deutsche Luftwaffe hat im Bewußtsein ihrer Stärke und Ueberlegenheit darauf verzichtet, in den Weihnachtsfeiertagen die britische Insel anzugreifen. Dagegen hat sich die englische Luftwaffe nicht an das stillschweigende Abkommen der Feiertagsruhe gehalten. Um den schlechten Eindruck dieser unfairen Handlungsweise zu verwischen, hat der englische Nachrichtendienst jetzt die Mitteilung verbreitet, Deutschland habe die Feiertagsruhe gestört. Diese Nachricht ist frei erfunden und entspricht nicht den Tatsachen.**

## Britischer Würgegriff an Irlands Handel

**Englands finstere Machenschaften um die irischen Häfen weiter stark beachtet**

**New York**, 30. Dezember

Wie „Associated Preß" meldet, hat England die Ausfuhr verschiedener Waren nach Irland unter Lizenzzwang gestellt. Es handelt sich in sämtlichen Fällen um Erzeugnisse, die über den Atlantik nach England gebracht werden sollen, wie Viehfutter, Düngemittel, Rohtabak, Apfelsinen, Zitronen. Die Verfügung tritt am 1. Januar in Kraft.

Das Problem der irischen Häfen findet in den irisch-amerikanischen Kreisen weiter starke Beachtung. So hat sich kürzlich nach einer Meldung aus Chicago auch der Herausgeber der „Irish American Review", Maurice Leahy, in einer Diskussion vor dem „Cathedral Open Forum" in beredter Weise für die Aufrechterhaltung der irischen Neutralität eingesetzt. Vgr zwei Jahren, sagte Leahy, als die irischen Häfen durch Chamberlain an de Valera übergeben wurden, hielt England sie für wertlos. Irland mußte in der Folgezeit mehrere Millionen auswerfen, um ihre stark vernachlässigten Anlagen wieder instand zu setzen. Jetzt auf einmal stehen die Häfen im Mittelpunkt des allgemeinen Interesses. England wären sie als Stützpunkte für seine Geleitzüge sehr erwünscht. Andererseits könnte gerade diese Frage einen schonungslosen „Blitzkrieg" über dem armen, hilflosen Irland entfesseln. De Valeras Standpunkt sei klar. Warum sollte ein friedliches Land, das seine Freiheit liebe, aber keinen Krieg führe, so lange es in Ruhe gelassen werde, sich selbst in Gefahr bringen um einen Preis, der selbst den anderen nur einen höchst problematischen Gewinn bedeuten könnte.

## Der Bombenwurf bei Helsingborg

**Gewundenes englisches Eingeständnis**

**Stockholm**, 30. Dezember

Wie TT. meldete, hat die schwedische Gesandtschaft in London telegraphisch dem schwedischen Außenminister mitgeteilt, daß genaue Untersuchungen der zuständigen englischen Behörden die Annahme begründen, daß die britische Luftwaffe für den Bombenwurf, der am 29. Oktober d. J. bei Helsingborg stattfand, verantwortlich ist. Die englische Regierung hat der schwedischen Regierung ihr Bedauern über die Neutralitätsverletzung ausgesprochen.

**Reuter über den Vergeltungsschlag gegen London:**

# „Der schlimmste deutsche Blitzangriff"

**„Ganze Kaskaden von Brandbomben fielen hernieder" — „In dichten Folgen reihten sich dann Blitze und Detonationen aneinander"**

**Berlin**, 30. Dezember

**Nach der Ruhe der Weihnachtstage setzten am Freitag die deutschen Vergeltungsschläge auf England wieder mit voller Wucht ein. Wieder brach ein deutscher Massenangriff über London herein. Das ganze östliche Himmelsgewölbe, so schreibt „Stockholms Tidningen", war von grellem Feuerschein erleuchtet. Brandbomben hatten ihr Ziel getroffen. In dichter Folge reihten sich dann Blitze und Detonationen aneinander, die Kunde gaben von deutschen Bombentreffern.**

Selbst das Reuterbüro geht angesichts der ungeheuren Wucht, mit der der Vergeltungsschlag am Freitag durchgeführt wurde, aus seiner gewohnten Reserve heraus.

**Der Angriff schiene, so meldet die Londoner Agentur, in Anlage und Wirkung der schlimmste „Blitzangriff" zu sein, den die deutsche Luftwaffe bislang gegen England gerichtet habe. Das Licht der Leuchtraketen und die fallenden Bomben hätten ein „furchterregendes Schauspiel" geboten.**

„Fast unaufhörlich", so heißt es in der Meldung, „flogen die feindlichen Bomber über die Stadt. Aus weitzerstreuten Bezirken kamen die gleichen Berichte von Leucht- und Brandbomben, denen hochexplosive Bomben folgten. Die Bombensalven verursachten Schäden und hatten eine Anzahl von Opfern, die in den Gebäuderuinen eingeschlossen wurden, zur Folge."

Auch amerikanische Berichterstatter melden, daß bei dem Angriff „von ungewohnter Heftigkeit" die deutschen Flieger fast pausenlos über beinahe jedem Stadtteil Londons erschienen seien und Brand- sowie Explosivbomben geworfen hätten, die schwere Schäden verursachten.

Wie das britische Luftfahrtministerium bekanntgibt, wurden außer auf London auch Bomben auf Ost-Anglia, den Südosten und auf einen „Punkt" an der Südküste abgeworfen.

„Aftonbladet" brachte am Sonnabend einen Londoner Eigenbericht, in dem es u. a. heißt: Ganze Kaskaden von Brandbomben fielen auf London hernieder. Wie aus dem Bericht weiter hervorgeht, wurden wichtige Verkehrsstraßen getroffen und dabei Straßenbahndepots und Autobusse in Brand gesetzt. Die Brände müssen einen gewaltigen Umfang erreicht haben.

„Göteborgs Posten" weiß aus London zu berichten, daß durch eine neuerliche Erhöhung der Zahl der Räumungsarbeiter angestrebt wird, die Spuren der Verheerungen durch die Luftangriffe so schnell wie möglich zu beseitigen. Mit den etwa 15 000 neu zum Einsatz gelangenden Räumungsarbeitern berechnet man in London die Gesamtzahl derer, die sich ausschließlich der Räumungsarbeit widmen, auf 25 000.

**An Heftigkeit könne dieser deutsche Luftangriff, so schreibt der Londoner Eigenberichterstatter von „Svenska Dagbladet", mit den schwersten Angriffen verglichen werden, die deutscherseits seit dem September erfolgt seien.**

„Dagens Nyheter" berichtet: Wenn auch verhältnismäßig kurz, so sei der deutsche Angriff doch außerordentlich intensiv gewesen. Es seien mehr Flugzeuge als gewöhnlich über London erschienen. Ununterbrochen sei vier Stunden lang der Bombenregen niedergegangen.

# Mißglückter Anschlag auf Ibn Saud

**Intelligence Service wollte mit von London bezahlten Kreaturen einen Aufstand anzetteln**

**Mailand**, 30. Dezember

**Der Korrespondent der Turiner „Stampa" meldet aus Beirut, daß gegen die Regierung des Königs Ibn Saud in Arabien eine Aufstandsbewegung angezettelt worden sei, die jedoch rechtzeitig von der Polizei entdeckt werden konnte. Im Auftrag seiner Regierung gab der Generalkonsul von Saudi-Arabien in Damaskus folgende Erklärung ab:**

**Bei den in die Aufstandsbewegung verwickelten Personen handelt es sich um den Sheriff Abdul Hamid und zahlreiche andere politische Persönlichkeiten. Sämtliche Verantwortlichen sind bereits verhaftet worden. Der Sheriff wurde hingerichtet und die anderen zu Kerkerhaft verschiedenen Ausmaßes verurteilt. Sie standen sämtlich in Verbindung mit dem britischen Intelligence Service.**

Hierzu schreibt die „Stampa" in einem Kommentar, die Nachricht von dem Komplott gegen die Regierung Ibn Sauds enthülle den Schleier um die Situation in der arabischen Welt völlig. Die britische Propaganda versuche auf jede Art und Weise, die Achsenmächte als die Feinde der arabischen Völker hinzustellen. Aber die Tatsachen bewiesen Tag für Tag, daß Bedrückung und Terror ausschließlich von den britischen Stellen ausgingen. Die Kriegslage erleichtere die Möglichkeiten, die Wahrheit zu verbergen.

Dort, wo der Terror nicht offen weiterverfolgt werden könne, weil er deutlichem Widerstand begegne, trete der übelberüchtigte Intelligence Service in Aktion, so in Aegypten, wo ein Ministerpräsident und ein Kriegsminister ohne weiteres um die Ecke gebracht werden konnten, weil sie sich offensichtlich dagegen auflehnten, daß sich die Regierung von Kairo den Befehlen der englischen Generale unterordne.

Für Ibn Saud sei das Problem vom englischen Standpunkt aus noch ernster, denn dieser tapfere Herrscher sei immer als ein Feind des britischen Imperialismus betrachtet worden. Die Tatsache, daß das Tun und Treiben des Intelligence Service unzweideutig bekanntgegeben wurde, müsse in der ganzen arabischen Welt eine tiefe Rückwirkung gegen das englische Prestige haben. Das englische Attentat werde ohne Frage den Argwohn gegenüber jenen Kreisen erhöhen, die für Geld die edlen Aspirationen der arabischen Bevölkerung verraten haben und weiter verraten. Die Araber haben einen gemeinsamen Feind, den gemeinsamen Unterdrücker England.

---

Im Zusammenhang mit dem neuen deutsch-schwedischen Handelsvertrag wurde zwischen der deutschen und der schwedischen Regierung auch ein neues Clearing-Abkommen getroffen, das ab 1. Januar in Kraft treten soll. Dieses Abkommen bestimmt eine Aufteilung des bisherigen Clearingkontos in ein Markkonto in Berlin und ein Kronenkonto in Stockholm.

## Ehrendolch des Heeres für Lutze

**Ueberreichung durch Generalfeldmarschall von Brauchitsch**

**Berlin**, 30. Dezember

**Der Oberbefehlshaber des Heeres, Generalfeldmarschall von Brauchitsch, überreichte am Sonnabend dem Stabschef der SA. Lutze anläßlich seines 50. Geburtstages einen Ehrendolch des Heeres.**

**In dieser Ehrengabe fanden die besonderen Verdienste der SA. im Hinblick auf die vormilitärische Wehrertüchtigung sowie die Zusammenarbeit zwischen Heer und SA. eine sichtbare Anerkennung.**

## Organisatorische und personelle Veränderungen im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda

**Berlin**, 30. Dezember

Reichsminister Dr. Goebbels hat im Einvernehmen mit dem Reichspressechef Dr. Dietrich dem bisherigen Leiter der Abteilung Ausland, Ministerialrat Dr. Brauweiler, aktuelle Sonderaufgaben im Rahmen der Presseabteilung der Reichsregierung — unter Beibehaltung seiner Stellung als Abteilungsleiter — übertragen.

Zum Nachfolger Dr. Brauweilers als Leiter der Auslandsabteilung wurde der Präsident des Werberates der deutschen Wirtschaft, Professor Dr. Hünke, berufen, der sein Amt als Präsident des Werberates daneben weiterführt.

Zur Vereinheitlichung des Messe- und Ausstellungswesens hat Reichsminister Dr. Goebbels ferner die Errichtung eines Generalreferats für Messen und Ausstellungen im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda verfügt und seine Leitung dem Reichskommissar Dr. Maiwald übertragen, der gleichzeitig zum Vizepräsidenten des Werberates der deutschen Wirtschaft berufen wurde.

## Ausdehnung der Krankenversicherung geplant

**Reichsminister Seldte über Sozialpolitik**

**Berlin**, 30. Dezember

**In einer Unterredung, die Reichsarbeitsminister Seldte dem „Mitteldeutschen" in Magdeburg gewährte, äußerte sich der Minister über aktuelle Fragen der Sozialpolitik. Die Krankenversicherung, so stellte er fest, habe sich im Krieg ganz besonders bewährt. Obwohl die Beiträge für Soldaten und deren Angehörige nicht weiterbezahlt werden brauchten, seien alle Einberufenen krankenversicherungspflichtig geblieben und ihre Rechte aus der Kassenmitgliedschaft seien nach wie vor gewahrt. Angesichts der hervorragenden Bedeutung der Krankenversicherung für die Volksgesundheit sei es notwendig, recht bald der Frage näherzutreten, ob nicht die Krankenversicherungspflicht erheblich über ihre bisherigen Grenzen ausgedehnt werden müsse.**

Weiterhin behandelte er das Problem des Arbeitseinsatzes derjenigen Gefolgschaftsmitglieder, die durch die Rückkehr eines Soldaten ihren alten Arbeitsplatz aufgeben mußten. Auch hier werde demnächst eine Regelung getroffen nach dem Grundsatz, daß jeder, der im Kriege seine Pflicht erfülle, in seinem Arbeitsleben keine Nachteile haben dürfe.

Dann gab Reichsarbeitsminister Seldte einige Zahlen über den Wohnungsbau bekannt, die eindeutig Zeugnis ablegen von der regen Tätigkeit der deutschen Bauwirtschaft im Kriege. Ende 1939 waren noch rund 170 000 Wohnungen im Bau, die als Bauvorrat in das Jahr 1940 hinübergenommen wurden. Davon sind allein im alten Reichsgebiet 57 000 Wohnungen fertiggestellt worden. Außerdem wurden seit Kriegsbeginn in verstärktem Umfange Reichsmittel für den Landerwerb und die Herrichtung von Kleingärten zur Verfügung gestellt, so daß mehrere 10 000 Kleingärten neu erstellt werden konnten.

# Hilfskreuzer-Kommandanten wurden ausgezeichnet

**Das Ritterkreuz für die Kapitäne zur See Kähler und Krüder**

**Berlin**, 30. Dezember

**Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Großadmiral Dr. h. c. Raeder, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Kapitän zur See Kähler und Kapitän zur See Krüder.**

**Kapitän zur See Kähler, Kommandant eines Hilfskreuzers, führt seit mehreren Monaten erfolgreich seine Aufgaben in überseeischen Gewässern durch. Er hat bisher 52 000 BRT. feindlichen und dem Feinde nutzbaren Handelsschiffsraum versenkt. Alle schwierigen Situationen, in die der deutsche Hilfskreuzer geraten ist, wurden hervorragend gemeistert, so daß das Schiff voll einsatzbereit seine Aufgaben durchführen konnte. Außerdem wurden wertvolle Prisen von ihm eingebracht. Diese hervorragenden Erfolge sind dem zielbewußten und einsatzfreudigen Handeln des Kommandanten und seiner ausgezeichneten Besatzung zu verdanken.**

**Kapitän zur See Krüder, Kommandant eines deutschen Hilfskreuzers, hat in überseeischen Gewässern 79 000 BRT. feindlichen und dem Feind nutzbaren Handelsschiffsraum versenkt. Außerdem hat er sämtliche ihm gestellten Aufgaben in vorbildlicher Weise gelöst. Kapitän zur See Krüder und seine Besatzung haben unter schwersten Bedingungen ausgezeichnete Leistungen in Uebersee vollbracht. Diese hervorragenden Erfolge sind dem vorzüglichen Können Krüders und seiner tüchtigen Besatzung zu verdanken.**

Kapitän zur See Otto Kähler wurde am 3. März 1894 in Hamburg als Sohn des Kapitäns Fritz Kähler geboren und trat am 1. April 1914 als Freiwilliger in die Kriegsmarine ein. Nach einem Wachoffizierslehrgang auf der Unterseebootsschule fuhr Kähler, der 1916 zum Leutnant zur See befördert wurde, bis gegen Ende des Weltkrieges als Wachoffizier auf Unterseebooten. Für besondere Leistungen wurde ihm das EK. II und das EK. I verliehen. Nach dem Weltkriege war Kähler zunächst Wachoffizier auf kleinen Fahrzeugen und dann Kommandant eines Minensuchbootes und später Torpedobootskommandant. 1933 nahm Kähler als Navigationsoffizier auf dem Kreuzer „Karlsruhe" an einer Weltreise teil; während dieser Reise erfolgte seine Beförderung zum Korvettenkapitän. Vor Kriegsbeginn war er Kommandant des Segelschulschiffes „Gorch Fock". Heute ist Kapitän zur See Kähler Kommandant eines Hilfskreuzers.

Kapitän zur See Ernst Felix Krüder wurde am 6. Dezember 1897 zu Hamburg als Sohn des Kaufmanns Karl Krüder geboren. Am 2. Oktober 1915 trat er als Kriegsfreiwilliger in die Kriegsmarine ein. Während des Weltkrieges nahm Krüder als Fähnrich und Leutnant zur See auf den kleinen Kreuzern „Breslau" und „Göben" an Unternehmungen im Mittelmeer teil. Nach einer Reihe weiterer Bordkommandos wurde Krüder 1926 Minensuchbootskommandant. Als Kapitänleutnant nahm Krüder auf dem Kreuzer „Karlsruhe" an einer Auslandsausbildungsreise in den Atlantik und den Pazifik teil. Nach einem Kommando als 3. Admiralsstabsoffizier beim Befehlshaber der Aufklärungsstreitkräfte war der inzwischen zum Korvettenkapitän beförderte Offizier zwei Jahre Chef einer Minensuchhalbflottille. Anschließend war Krüder bis Kriegsbeginn als Fregattenkapitän Referent im Oberkommando der Kriegsmarine. Heute ist Krüder, der im Januar 1940 zum Kapitän zur See befördert wurde, Kommandant eines Hilfskreuzers.

# Deutsche Kraft für fremde Völker vergeudet

**Geschichtliche Tatsachen und geschichtliche Warnungen**

Das alte Wort, nach dem die Geschichte die Lehrmeisterin der Völker ist, wird viel bestritten. Ueber den „Nutzen und Nachteil der Historie für das Leben" hat bekanntlich Nietzsche schon eine recht eingehende und sehr kluge Abhandlung geschrieben. Ohne sich hier nun auf das weite Feld der Geschichtsphilosophie zu begeben, wird man ganz allgemein feststellen können, daß das Wissen um die Historie sich immer dort, wo es in ödem Nur-Traditionalismus endet, im wesentlichen der „Nachteil der Historie für das Leben" in der politischen und kulturpolitischen Praxis erfaßt sein. Denn nicht umsonst haben sich alle großen Staatsmänner und Politiker aller Zeiten mit besonderem Eifer und mit besonderer Hingabe dem Studium der Geschichte gewidmet. Was auf dem Gebiet der Politik und der Staatsführung überhaupt erlernbar ist, kann nämlich allein an Hand des Verstehens der historischen Zusammenhänge erfaßt werden. Und wo der geschichtlichen Lehrmeisterin ein schlechtes Zeugnis ausgestellt wird, da liegt es viel mehr an jenen, die sie schlecht verstanden haben.

Unsere deutsche Geschichte ist so vielfältig und so reich, sie weist so viele Höhen und derart erschütternde Tiefen auf, daß man aus ihr wahrlich unendlich viel lernen kann. Leider ist sich das deutsche Volk nicht immer dieser Möglichkeiten bewußt gewesen, und, auch wo es sie zu nutzen suchte, hat es nicht selten falsche, oder, was noch schlimmer ist, gar keine Lehren aus ihnen gezogen.

Wir leben in einer neuen Hoch-Zeit unseres Volkes. Die Auseinandersetzungen der Gegenwart auf weltanschaulichem, politischem und militärischem Gebiet haben einen ungeheuren Umfang angenommen. Wir leben in einer ruhelosen Zeit, die voller Erschütterungen ist, und deren einzelne Jahre in den Geschichtsbüchern künftiger Epochen mehr Raum in Anspruch nehmen werden, als sonst vielleicht Jahrzehnte und Jahrhunderte. Naheliegen könnte da der Gedanke, daß heute, da buchstäblich jeden Tag Geschichte gemacht wird, jene geschehene Geschichte der Vergangenheit doch verblassen müsse und niemanden interessieren könne.

Nun sind wir Deutschen dabei, zum erstenmal in unserer Geschichte wirklich zu einem gesamtdeutschen Wirken zu schreiten. Ja, schon können ganz kühne Zukunftsvisionen von einem Germanischen Reich Deutscher Nation sprechen. Vergessen wir nicht, wie unendlich groß die gestellten Aufgaben sind. Vergessen wir nicht, uns für sie zu wappnen, uns zu wappnen eben an Hand der Lehren, die uns die Vergangenheit unseres Volkes gibt.

Es ist nun einmal so, daß eine Betrachtung des Negativen die deutlichsten Schatten wirft. An ihr tritt am schärfsten zutage, was ist und nicht ist, was war und was hätte anders sein sollen. Wenn wir hier auf eine Lehre unserer Geschichte zu sprechen kommen, die Negatives und Positives zugleich aufweist, dann wollen wir uns bewußt sein, daß ihre negativen Seiten, die sich für die deutsche Gesamtheit oft außerordentlich gefährlich auswirkten, doch vielleicht im Lichte der neuen Entwicklung mehr und mehr — gewissermaßen geschichtsnotwendig — ausgeschlossen werden. Jene eine positive Seite aber, nämlich der Beweis für die deutschen Leistungsmöglichkeiten, kann uns angesichts der großen Zukunftsaufgaben nur zuversichtlich stimmen.

Vor einiger Zeit erschien (im Theodor Weicher Verlag, Schöneberg) ein Buch unter dem Titel „Die Deutschen als Volk für andere". Es spielt im Rahmen dieser Betrachtung keine Rolle, daß der Verfasser — Dr. E. Quentin — den einen oder den anderen historischen Fehler in seinem Manuskript durchgehen ließ. Entscheidend ist der Umstand, daß dieser Titel in kämpferischer Entschlossenheit einen Zustand umreißt, der praktisch bis in die jüngste Gegenwart hinein Wirklichkeit war. Wenn in dieser Schrift die vielfältigsten und zum Teil hochinteressante Beispiele genannt sind, so wollen wir uns hier bei der Fortführung dieses Gedankens zunächst damit begnügen, einen Blick in die Lehren der Gegenwart zu werfen.

Wenn wir jetzt immer wieder von großen Umsiedlungsmaßnahmen hören, bei denen Deutsche ihren Weg zurück ins Reich nehmen, deren Familien seit 50, 100, 150 Jahren oder noch länger in fremden Ländern gelebt und gearbeitet haben, dann sagt diese Tatsache allein ja schon genug über uns Deutsche als „Volk für andere". Für andere haben jene Deutschen doch letztlich Land urbar gemacht, für andere haben jene Deutschen ausgedehnte Wälder gerodet, für andere haben sie umfangreiche Sümpfe trockengelegt. Und endlich werden notwendigerweise andere den Nutzen und Vorteil aus deutscher Arbeit ziehen. Mit dieser Feststellung ist jenen „anderen" kein Vorwurf gemacht, weil sie ja nur einen Umstand genutzt haben, der sich ihnen bot. Daß er sich ihnen bot, daß solch gewaltige Arbeitskraft in ihren Ergebnissen über lange Zeiträume dem Deutschtum verloren ging, ist schließlich nur Schuld des deutschen Volkes oder vielleicht auch eine Tragik seiner Geschichte — die Einzelfälle können auf so knappem Raum nicht untersucht werden.

Immerhin haben wir bei der Betrachtung dieser Tatbestände doch noch den einen Trost, daß das deutsche Blut hier dem Deutschtum trotz der vielen Anfechtungen schließlich erhalten blieb, daß es jetzt wieder in das gesamtdeutsche Wirken mündet. Aber wieviele andere Fälle finden wir in unserer Geschichte, in denen deutsches Blut ganz in fremden Diensten aufging, ja, sich sogar gegen das deutsche Volk wandte. Diese Fälle sind — leider — Legion. Die Erklärung liegt nahe. Sie liegt in jener dreimal verfluchten „deutschen Objektivität", die gar nicht genug verdammt werden kann, weil sie immer nur anderen genützt und immer nur uns geschadet hat. Diese „deutsche Objektivität" hat einzelne Deutsche sowohl wie ganze Gruppen immer wieder zur Preisgabe ihres Deutschtums zugunsten fremder Interessen veranlaßt. Wie sehr man sich auch im Ausland dieses deutschen Erbfehlers bewußt ist, zeigt u. a. die amtliche Einwanderungsquote der Vereinigten Staaten in den zwanziger Jahren unseres Jahrhunderts, die den Deutschen nicht etwa zur Linderung der Nöte des Versailler Vertrages die weitaus größten Möglichkeiten bot, sondern lediglich unter dem Gesichtspunkt des besten und schnellsten Einpassens in den berühmten — oder berüchtigten? — „melting pot".

Es fügt sich in den Rahmen dieser Betrachtung ein gerade erschienenes Buch von Heinrich Banniza von Bazan und Richard Müller „Deutsche Geschichte in Ahnentafeln" (Alfred Metzner Verlag, Berlin). Wir wollen hier absehen von den vielen hochinteressanten Versuchen einer Zusammenstellung der Ahnenreihen großer Deutscher und uns auf jenen kleinen Abschnitt beschränken, der unter dem Titel „Deutsche unter fremden Fahnen" unsere Betrachtung geradezu erschütternd illustriert. In gewissem Sinne ist Schwedens Nationalheld jener tollkühne jugendliche Karl XII. Seine Großeltern tragen die Namen: Karl Gustav, Pfalzgraf von Zweibrücken — Hedwig von Holstein-Gottorp — Friedrich III. von Dänemark und Norwegen (dessen Mutter Anna Katharina von Brandenburg wieder eine Deutsche war) — Sophie Amalie von Braunschweig-Lüneburg. Die Eltern Königs Gustav III. von Schweden, der für das Land eine große Blütezeit heraufführte, sind der Herzog Adolf Friedrich von Holstein und die Prinzessin Louise Ulrike von Preußen. Daß der holländische Nationalheld Wilhelm von Oranien „aus dietschem Blut" war, singen die Holländer heute noch in ihrer Hymne. Uns soll das in diesem Zusammenhang weniger wundern, weil die Niederlande damals praktisch noch zu dem Deutschtum gehörten. Es bleibt ein besonders charakteristischer Fall unter den vielen anderen noch zu betrachten: Die „Queen" Viktoria, die für den englischen Staat und die englische Herrschaft, wenn auch durchaus im englischen Sinn Entscheidendes geleistet hat. Sie ist ihrer Abstammung nach eine reinblütige (!) Deutsche. Ihre Urgroßeltern stammen aus den deutschen Fürstenhäusern Hannover, Sachsen-Gotha-Altenburg, Mecklenburg-Strehlitz, Sachsen-Hildburghausen, Sachsen-Koburg-Saalfeld, Braunschweig-Bevern-Wolffenbüttel, Reuß zu Ebersdorff, Erbach-Schönberg.

Man könnte diese Betrachtung vielfach fortsetzen. Man könnte schon aus den wenigen genannten Beispielen zahllose Folgen und Folgerungen ziehen. Es sei hier darauf verzichtet. Die Tatsachen mögen für sich sprechen. Betont muß nur noch werden, daß sich solche, für unser Volk in seiner Vergangenheit recht betrübliche Tatsachen nicht auf Fürstenhäuser beschränken, sondern daß sie sich in allen Schichten nachweisen lassen. Nur wir haben nichts davon gehabt, daß wir anderen Völkern Führer und Geistesgrößen geschenkt haben. Es ist unserem Volk im ganzen nicht gedankt worden, vielmehr wurde ihm nicht selten von seinen abtrünnig gewordenen Kindern geschadet.

Doch kann uns dieser Blick in die Historie eine große Lehre geben: Es ist hohe Zeit gewesen, daß wir Deutschen endlich ein Volk für uns selber wurden! Achten wir darauf, daß wir — heute und in Zukunft — nie wieder in die alten Fehler zurückfallen. Es gibt gar zu viele Gelegenheiten dazu!

Kurt Fervers.

Druck und Verlag: NS.-Gauverlag Weser-Ems, Zweigniederlassung Wilhelmshaven. Verlagsleiter: Werner Freese. Hauptschriftleiter: Herbert Heitz; stellvertretender Hauptschriftleiter: Hermann Ahner; Chef vom Dienst: Karl Engelkes. Verantwortlich (jeweils auch für die Bilder): Politik: Herbert Heitz; politischer und allgemeiner Nachrichtenteil: Karl Engelkes; Kulturpolitik, Ortsteil: Hermann Ahner; übriger Textteil: Theodor Murken (krank, i. V. Hermann Ahner); sämtlich in Wilhelmshaven. Verantwortlicher Anzeigenleiter Jakob Zimmermann, Wilhelmshaven.

Z. Z. ist gültig Anzeigenpreisliste Nr. 10.

Landesbibliothek Oldenburg

# Britisches U-Boot fährt gegen England

## Das erbeutete 2500-BRT.-Boot „Seal" modernisiert und unter deutscher Flagge in Dienst gestellt

(PK.) Wie ein Blitz raste im Mai dieses Jahres eine fast unglaublich scheinende Nachricht um die Erde — eine Nachricht, die hauptsächlich bei allen seefahrenden Völkern wie eine Bombe einschlug und vor allem bei zwei Nationen ganz verschiedene Wirkungen hervorrief: in England starres Erschrecken, hilfloses Staunen und verlegenes, peinliches Schweigen; in Deutschland freudige Genugtuung über den Schneid, die Kühnheit und den Angriffsgeist deutscher Soldaten.

**Das war an dem Tage, als man das englische Unterseeboot „Seal" auf offenem Meer erbeutete, die gesamte Besatzung einschließlich des Kommandanten gefangennahm und das 2500 Tonnen große beschädigte Boot in einen deutschen Hafen einschleppte.**

Monate sind seitdem vergangen, und in dieser Zeit hat man natürlich auch den „Seal" gehörig unter die Lupe genommen. Die deutsche Kriegsmarine und eine deutsche Werft haben es fertiggebracht, diesen havarierten „Seal" wieder instandzusetzen, so daß er heute „wie einst im Mai" auf dem Wasser herumschwimmen kann, nur mit dem einen — allerdings recht wesentlichen — Unterschied, daß jetzt nicht mehr die britische, sondern die deutsche Kriegsflagge an seinem Heck weht.

**Der „Seal" sollte einst deutschen Schiffen Verderben bringen. Jetzt ist der Spieß umgedreht; das einst englische Schiff wird der Home-Fleet noch manche harte Nuß zu knacken geben. Die Erbauer haben sich wahrscheinlich nicht träumen lassen, daß dieses riesige Boot noch einmal zu einer Art Bumerang für sie werden würde.**

In kürzester Zeit ist das erbeutete englische Unterseeboot „Seal" wieder gebrauchsfähig geworden. Als man sich damals den seltenen Vogel besah, staunte man nur; verdreckt, in seiner technischen Ausrüstung weit hinter dem Stand der deutschen Industrie und Wissenschaft stehend, mit einem Wort: „primitiv" war es in seinem Innern. Alles, was zum Beispiel mit dem Namen Diesel zusammenhing, zeigte, daß England in diesem Punkte beinahe auf mittelalterlichem Standpunkt stehengeblieben ist. Man ist deshalb in Deutschland darangegangen, die Maschinen auszubessern, obgleich manche Räume fast vollständig unter Wasser gestanden haben. Man hat sämtliche deutschen Kenntnisse und Erfahrungen im Unterseebootsbau bei der Wiederinstandsetzung verwertet, und so sieht der „Seal" zwar heute genau so wie früher aus, aber im Innern bietet sich doch dem Beschauer ein wesentlich anderes Bild.

Die neue Besatzung setzt sich aus erfahrenen Kriegsmarineangehörigen zusammen. An der Spitze der Kommandant, der selbst im großen Krieg 1914—1918 auf einem Unterseeboot fuhr. Unter ihm stehen Männer, die zum Teil in diesem Krieg schon gewaltige Erfahrungen sammeln konnten, andere, die ebenfalls schon im Weltkrieg das Kriegführen unter Wasser kennengelernt haben. Einer von ihnen fuhr z. B. auf einem Riesenboot, das damals als Untersee-Kreuzer mit zwei 15-cm-Schnellfeuerkanonen, einem Flugzeug und einem Schnellboot auf große Fahrt ging. Zwei andere Kameraden sausten im Mittelmeer herum, und auf ihr Konto kam damals das letzte versenkte englische Schiff des Weltkrieges. Sie erlebten auch die Treibjagd, die fast die gesamte englische Flotte 1918 auf die aus dem Mittelmeer heimkehrenden 29 deutschen Unterseeboote veranstaltete.

**All diese Männer standen jetzt an einem beinahe frühlingshaften, sonnenscheinerfüllten Tage auf ihrem Boot** angetreten, das — gerade am Geburtstage ihres Flottillenchefs — in Dienst gestellt werden sollte. Sie standen auf dem schmalen Deck in Viererreihen angetreten. Der Flottillenchef war mit zahlreichen Offizieren erschienen, als der Kommandant das Wort nahm und in kurzen Umrissen die Bedeutung dieses Augenblicks aufzeigte, in dem ein englisches Unterseeboot für die Fahrt gen England bereit sei. Sein Dank galt im besonderen den an der Wiederherstellung beteiligten Ingenieuren und den Männern der Werft, die mit ihrem Werk wieder einmal eine scharfe Waffe gegen Großbritannien fertiggestellt haben.

„Stillgestanden! Heiß Flagge und Wimpel!" — Hell klang das Kommando, und unter den Klängen des von einem Marine-Musikkorps gespielten Präsentiermarsches stiegen die deutschen Farben am Mast empor. Damit ist der „Seal" in deutschen Dienst gestellt.

Der Flottillenchef richtete das Wort an die Besatzung seines neuen Bootes. Ein verständnisinniges Lächeln flog über die Gesichter der Männer, als er u. a. sagte, daß die Traditionsgäste — also die vorherige englische Besatzung — „leider" am Erscheinen verhindert seien, und wahrscheinlich würden sie wohl auch ein recht komisches Gefühl haben, wenn sie diesen in der ganzen Seekriegsgeschichte seltenen Augenblick miterleben würden.

Anschließend fanden sich die Besatzung und die Männer, die bis zum letzten Augenblick an Bord gearbeitet hatten, zu einem gemeinsamen Essen zusammen. Bei dieser Gelegenheit konnten die Soldaten auch ihrem Flottillenchef zu seinem Geburtstag gratulieren, dem man mit diesem Boot wahrscheinlich wohl das beste Geburtstagsgeschenk gemacht hat.

Kriegsberichter Hans Giese.

# Das Neueste vom Tage

### Vatermörder zum Tode verurteilt

**Sühne für eine bestialische Tat**

**Dortmund**, 30. Dezember

Vor dem Dortmunder Sondergericht hatte sich der 19jährige **Günther Bettgenhäuser** zu verantworten, der am 22. Dezember seinen 57 Jahre alten Vater auf bestialische Weise ermordet hatte. Wie die Beweisaufnahme ergab, hatte die Auseinandersetzung zwischen Vater und Sohn, die einen gemeinsamen Haushalt führten, mit einem Geldiebstahl begonnen, den Bettgenhäuser vor kurzem an seinem Vater begangen hatte. Um die angekündigte Strafanzeige zu verhindern, überfiel Bettgenhäuser seinen Vater um 2 Uhr nachts während des Schlafes und schlug den Wehrlosen mit einer Gartenschere zu Tode. Nachdem er sich sorgfältig gereinigt hatte, nahm er etwa 300 Mark an sich und begab sich zu zwei Dirnen, mit denen er das Geld durchbrachte.

Später vertraute er sich zwei Soldaten an und führte sie in die Wohnung, um ihnen die Leiche seines Vaters zu zeigen. Einer der Soldaten erstattete daraufhin unverzüglich Anzeige, und der Mörder konnte festgenommen werden. Nach kurzer Beratung verkündete das Gericht, dem Antrage des Staatsanwalts gemäß, gegen den Angeklagten das Todesurteil.

### Eheschließung erschlichen

Vor dem Braunschweiger Sondergericht hatte sich ein Paar wegen falscher eidesstattlicher Versicherung zu verantworten. Die Frau hatte drei uneheliche Kinder, die erbkrank waren. Infolgedessen war die Frau sterilisiert worden. Sie lernte einen Mann kennen, hatte sich mit ihm verlobt, obgleich dem Mann bekannt war, daß seine Braut sterilisiert worden war. Als der Mann eine Einberufung bekam, fuhren beide nach Göttingen und ließen sich dort trauen. Der Standesbeamte hatte, bedingt durch die Einberufung, auch keine Bedenken. Erst in Braunschweig, bei der Eintragung in das Personenstandsregister, kam die Sache heraus. Nun stand das Paar vor Gericht. Der Staatsanwalt beantragte wegen vorsätzlicher falscher eidesstattlicher Versicherung unter Zubilligung mildernder Umstände je drei Monate Gefängnis. Das Gericht sah aber nur eine fahrlässige eidesstattliche Versicherung als vorliegend an, denn der Standesbeamte hatte wohl die Erklärungen vorgelesen, aber nicht besonders auf die eidesstattlichen Erklärungen aufmerksam gemacht und darauf, daß eine hohe Strafe erfolgen könne, wenn diese Erklärungen falsch abgegeben würden. Die Angeklagten wurden deshalb zu je 150 RM. Geldstrafe verurteilt. Da die Voraussetzungen zu einer Ehe in diesem Fall nicht gegeben sind, wird diese Eheschließung selbstverständlich angefochten.

### Heftige Stürme über Amerika

**Japanische Todesopfer und Verletzte**

**New York**, 30. Dezember

**Heftige Stürme toben an der Westküste Nordamerikas und über Mittelamerika und dem Golf von Mexiko. Meldungen über schwere Schäden laufen ein aus Kalifornien, Florida, Kuba und von anderen Stellen. Bisher zählt man 20 Tote und Hunderte von Verletzten.**

**Buenos Aires**, 30. Dezember

Nachdem erst am 24. Dezember Hauptstadt und Provinz Buenos Aires von einem Gewittersturm ungewöhnlichen Ausmaßes betroffen worden waren, der schwere Schäden verursachte, ist in der Nacht zum Sonntag nach selbst für das südamerikanische Klima anormaler Temperaturhöhe erneut ein Wolkenbruch niedergegangen. Riesige Wassermengen verwandelten binnen kurzem die Straßen in strömende Bäche, in denen die Kraftwagen stecken blieben.

**Orkan über Marokko**

**Genf**, 20. Dezember

Ein gewaltiger Orkan hat in Marokko die Gegend von Men Ahmed heimgesucht. Zehn Eingeborene fanden den Tod, als durch den Sturm Gebäude einstürzten. Die Sachschäden sind sehr bedeutend. Viele hundert Bäume, die über einen Meter Umfang hatten, wurden vom Sturm entwurzelt.

**Temperaturen bis 20 Grad unter Null in Spanien**

**Mailand**, 30. Dezember

Die Kältewelle in Spanien hält weiterhin an. In der vergangenen Nacht wurden in verschiedenen Gegenden Spaniens Temperaturen zwischen 15 und 20 Grad unter Null gemessen. In Hueses und anderen Provinzen hat der starke Frost großen Schaden unter der Aussaat angerichtet.

### Gashahn blieb offen — zwei Mädchen tot!

**Ein furchtbares Unglück, dem zwei junge Mädchen zum Opfer fielen, trug sich in Sorau zu. In ihren Betten fand man eine Hausangestellte und ihre zu Besuch gekommene Schwester gasvergiftet auf. Die beiden Mädchen hatten ihr Zimmer mit einem Gasofen geheizt, der durch einen Münzzähler betrieben wurde. Als die den eingeworfenen Münzen entsprechende Gasmenge verbraucht war, erlosch die Flamme, der Hahn aber blieb offenstehen. Als nun später andere Brennstellen in dem Hause wieder in Anspruch genommen wurden, strömte Gas in die Leitung und durch den offenen Hahn in das Zimmer der Mädchen.**

**Deutsche Buchausstellung in Aarhus**

Die vor wenigen Tagen in der dänischen Universitätsstadt Aarhus eröffnete deutsche Buchausstellung erfreut sich eines starken Widerhalls in der dänischen Oeffentlichkeit und der dänischen Presse. Eröffnet wurde die Ausstellung in Gegenwart zahlreicher amtlicher deutscher und dänischer Vertreter von dem dänischen Industriellen **Junker**, dem Vorsitzenden der deutsch-dänischen Gesellschaft in Aarhus. Die Ausstellung, die schöngeistiges, politisches und wissenschaftliches Schrifttum umfaßt, wird als eine der besten bezeichnet, die je in Aarhus durchgeführt worden sind.

### Zusammenfassung der Lebensmittel- und Rohstoffversorgung Italiens

**Weitgehende Vollmachten für das Landwirtschaftsministerium**

**Rom**, 30. Dezember

**Die gesamte Regelung der Lebensmittel- und Rohstoffversorgung Italiens wurde einer Verordnung zufolge dem Landwirtschaftsministerium übertragen, das mit weitgehenden Vollmachten ausgestattet wurde. Somit untersteht die Verteilung aller Lebensmittel von der Erzeugung bis zum Verbrauch für die Wehrmacht und für die Zivilbevölkerung diesem Ministerium, desgleichen auch die Ausfuhr und Preisbildung.**

**Gleichzeitig wurden die Strafen für Hamstern und andere Vergehen gegen die Versorgung des Landes verdreifacht, wobei für schwere Verfehlungen von dem Staatsgerichtshof die Todesstrafe verhängt werden kann.**

### Auch in Italien Höchstgrenze für Dividenden

**Rom**, 30. Dezember

Durch königliches Dekret wurde die Festsetzung von Dividenden auf einen Höchstsatz von 7 vH. beschränkt. Gesellschaften, die in den letzten drei Jahren höhere Dividenden zur Verteilung brachten, können entweder den Durchschnittssatz der letzten drei Jahre oder den Satz des letzten Jahres zur Ausschüttung bringen, jeweils vermindert um ¼. Durch ein weiteres königliches Dekret wird die bisher erhobene Zinsensteuer auf Inhaberpapiere von 10 vH. auf 20 vH. erhöht. Von dieser Abgabe werden Obligationen sowie Staatspapiere nicht betroffen.

### Drakonische englische Futtermittelrationierung

**Stockholm**, 30. Dezember

Die englischen Zeitungen berichten Einzelheiten über die Rationierung von Futtermitteln, die am 1. Februar in Kraft tritt und zwangsläufig zu einer Einschränkung der innerenglischen Fleischerzeugung führen muß. Wenn man bedenkt, daß auf der einen Seite aus Mangel an Schiffsraum die Einfuhr von Fleisch fast unterbunden wird, auf der anderen Seite aber eine drakonische Beschränkung der Futtermittelzuteilung für die Inlandserzeugung durchgeführt werden muß, gewinnt man ein Bild über die Versorgungslage Englands, das der Wirklichkeit erheblich näher kommt als die Prahlerei des Landwirtschaftsministers.

Aus den einzelnen Zuteilungsvorschriften ergibt sich, daß der Schweinehalter für jedes Tier täglich etwas über drei Pfund Futtermittel erhält, jedoch nur für ein Drittel der Zahl der Schweine, die er vor Kriegsbeginn gehabt hat.

# ... und dann verlöschen die Scheinwerfer

*Stemmle beendete den Film „Jungens" — Professor Ritter zwischen Stukas*

Eine harte, klare Wintersonne liegt über dem weiten Gelände der Ufa-Stadt, als wir unseren Rundgang durch die Aufnahmehallen antreten. Wir wollen noch einen kurzen Blick in diese immer von Arbeit durchpulste Stätte deutschen Filmschaffens werfen, ehe hier für kurze Zeit die Scheinwerfer erlöschen und Feiertagsruhe einkehrt. Denn zwischen den Weihnachtstagen und dem Jahresschluß soll auch hier einmal Atempause sein. Dann aber geht es wieder mit vollen Touren an die Arbeit, denn das neue Produktionsprogramm ist umfangreicher denn je, trotz Krieg und trotz Menschenmangel.

**Sandsturm an der „Kurischen Nehrung"**

Einen Augenblick muß man die Augen schließen, ehe man begreift, was hier in der Halle los ist. Das Geheul von Sturm dringt uns entgegen, und zwischen den Dünen der Kurischen Nehrung wirbelt der Sand. Männer sind an der Arbeit, einen festgefahrenen Transportwagen aus dem Sand zu ziehen. Es sind die letzten Aufnahmen zu dem Film „Jungens", die hier gemacht werden. Stemmle gibt ruhig und gelassen fast seine Anweisungen, jetzt entdecken wir auch Albert Hehn, den wir vor längerer Zeit bei den Aufnahmen zu den „Drei Unteroffizieren" sahen. Inzwischen ist er „echter" Unteroffizier bei der Wehrmacht und nur auf Arbeitsurlaub hier.

**„Auf Wiedersehen — im Januar bin ich wieder Soldat"**

Die Scheinwerfer verlöschen, Stemmle ruft sein „ich danke" über das Gelände und steht mit Hehn neben uns. Ja, es ist die „historische" Stunde der letzten Aufnahme für einen Film, der auf der Kurischen Nehrung gedreht wurde. Jungens aus der Nationalpolitischen Erziehungsanstalt Sonthofen haben mitgemacht, Fischer von der Nehrung kamen zu Aufnahmen nach Berlin. Es wird ein Film aus dem harten Leben der Menschen oben an der Küste, ein Lied auf die Kameradschaft und das Zugreifen von alt und jung. Nun geht das Material zum Schnitt in die Werkstätten und in 6—8 Wochen wird es fertig sein. Längst wird Stemmle wieder an anderen Orten stehen und drehen und Hehn, den wir nach seinen Plänen fragen verabschiedet sich lachend und strahlend von uns mit den Worten „und ich bin wieder Soldat, mein Arbeitsurlaub ist zu Ende."

**Zweimal Prof. Ritter**

Wie sahen Prof. Ritter bereits in der Kantine, wo er schnell sein Mittagbrot einnahm und zwischendurch mit seinen Mitarbeitern sprach. Nun sehen wir ihn wieder, und zwar in der Halle, in der die Arbeit an dem Stuka-Film weitergeht. Gedreht wird heute nicht. Wir geraten in eine Arbeitsbesprechung, in die „Disposition" hinein. In der hohen Halle sind zwei Maschinen aufgebaut, ein Laubwald ist auf der einen Seite entstanden und ein naturgetreu aufgebautes Dorf liegt in einer sanft gewellten Landschaft. Prof. Ritter sitzt mit seinen Mitarbeitern um einen rohen Holztisch und man geht leise und unauffällig vorbei, denn aus den gesammelten Mienen dieser Leute spricht der Ernst der Arbeit an einem Film, der uns allen von dem hohen Einsatz und dem Opfermut unserer tapferen jungen Luftwaffe berichten wird.

In der Nebenhalle ist eine Hotelhalle im Entstehen, die ebenfalls für die Aufnahmen zum „Stuka"-Film gebraucht wird. Wo man hinsieht, wird gearbeitet, aufgebaut, abgerüstet. Hier entstehen Innenräume, dort Landschaften, in den Werkstätten rattern die Nähmaschinen, die Kleider und Kostüme wachsen unter geschickten Fingern heran. Ganze Wagenladungen mit Baumaterialien und Möbelstücken sind unterwegs und man kann sagen, hier wandelt sich schnell das Bild, nach wenigen Wochen schon würde sich der Besucher nicht mehr allein zurechtfinden. Es gibt keinen Handwerkszweig, der hier in Babelsberg nicht vertreten ist und tausend Hände sind erforderlich, um einen Film fertigzustellen.

**Blick in die Lehrschau**

Wenn man das alles überdenkt, dann tut ein Blick in die Lehrschau gut, die einmal den Ueberblick über das Gelände gibt, zum anderen aber die rasche Entwicklung des deutschen Films schildert. 1911 stand das erste Glashaus hier auf dem Gelände, heute sind dort die modernsten Tonfilmateliers vorhanden, eine ganze Stadt ist entstanden, mit Werkstätten und Hallen. Die neuesten technischen Erfahrungen werden ausgenutzt, schon zeigt der Farbfilm sein Kommen an, in einem Studio werden die Versuche gemacht. Keine 30 Jahre sind vergangen, und in diesen 30 Jahren haben die Männer vom Film Pionierarbeit geleistet. Sprunghaft aufwärts ging die Entwicklung nach 1933 und die großen Pläne für das kommende Jahr bedeuten keinen Stillstand, sondern eine Vorwärtsentwicklung, die kein Krieg aufhalten kann.

*

**Sympathische Filmrolle für Rudolf Fernau.** Rudolf Fernaus Darstellungskunst ist den deutschen Filmtheaterbesuchern bisher nur in zwar großen, aber doch unsympathischen Verbrecherrollen bekannt geworden. Wir erinnern hier nur an „Im Namen des Volkes" und „Falschmünzer". Jetzt wird Rudolf Fernau auch in einer sympathischen Rolle erscheinen. Er wurde für den Terrafilm „Auf Wiedersehen, Franziska", verpflichtet, den Helmut Käutner dreht. Es wirken ferner u. a. mit Josefine Dora und Frieda Richard.


Gelegenheits-Kleinanzeigen, die in dem am anderen Tage erscheinenden „Wilhelmshavener Kurier" veröffentlicht werden sollen, erbitten wir bis 7.00 Uhr abends.

# Kurier-Klein-Anzeigen

Wortanzeigen, einspaltig, 22 mm breit, in der Grundschrift das Wort (außer Stellenangebote) 6 Rpf, fettes Ueberschriftswort 12 Rpf.

**Der „Wilhelmshavener Kurier" ist die einzige parteiamtliche Tageszeitung in Wilhelmshaven mit den meisten Kleinanzeigen aller Art**

**Verkäufe**

**Schwarzer Damen-Wintermantel**, Gr. 44, u. Knickerbocker. Wo, sagt der „Kurier".

**Bettstelle**, neuwertig, mit Matratze und Aufleger. Peterstr. 130, oben. Nach 17 Uhr.

**Stahltüren**, kompl. im Rahmen, fast neu, zweiteilig, passend für Garage, zu verkaufen. Zu erfragen im Kurier.

**Kinderwagen**, fast neu, zu verkaufen. Tonndeichstr. 36, Erdgeschoß rechts.

**Käufe**

**Kinderkino**, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter F. 1006 an „Kurier".

**Gasherd**, möglichst mit Bratröhre, zu kaufen gesucht. Angebote unter F. 1009 an Kurier.

Gut erhaltener, schwarz. Seidenrock zu kaufen gesucht. Angebote unter F. 1011 an Kurier.

**Tür** mit Rahmen, passend für Wohnzimmer, zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preis unter F. 1012 an „Kurier".

**Damen-Skistiefel**, Größe 39/40, zu kaufen gesucht Angebote unter F. 1024 an „Kurier".

**Kleine Schreibmaschine** zu kaufen gesucht. Angebote unter F. 1020 an Kurier.

**Gut erhaltener**, zweitürig. Kleiderschrank, möglichst weiß, sofort zu kaufen gesucht Angebote unter F. 1016 an „Kurier".

**Herrenfahrrad**, gut erhalten, sofort zu kaufen gesucht. Angebote unter F. 1021 an Kurier.

**Küchenherd** zu kaufen gesucht. Angebote unter F. 1018 an „Kurier".

**Zu vermieten**

**Am Stadtrand** gut möbliertes Zimmer zu vermieten. Angebote unter F. 1003 an Kurier.

**Gut** möbliertes Zimmer für Einzelperson auf sofort zu vermiet. Wo, sagt der „Kurier".

**Möbliertes Zimmer** mit 2 Betten an 2 Herren zu vermieten. Marienburger Straße 20, unten rechts.

**Zimmer** mit 2 Betten zu vermieten, Nähe K.-W.-Brücke. Angebote unter F. 957 an „Kurier"

**Größerer Raum** (Parterre-Doppelzimmer mit Kochgelegenheit) als Büro oder Wohnung. Näheres im „Kurier"

**Mietgesuche**

**Wehrmachtsbeamter** sucht sofort od. später gut möbliertes Zimmer. Angebote unter F. 1007 an Kurier.

**Maschb.-Ing.** sucht ab 15. 1. möbliertes Zimmer in gutem Hause. Angebote unter F. 1008 an „Kurier".

**Junge**, ruhige Frau sucht möbliertes Zimmer. Evtl. Küchenbenutzung. Wäsche u. Geschirr können gestellt werden. Angebote unter F. 1001 „Kurier".

**Kleine Kosten** — große Leistungen, die Merkmale der „Kurier"-Kleinanzeigen.

**Offene Stellen**

**Zeitungsträgerinnen gesucht**

**Wilhelmshavener Kurier**

**2 Barfrauen** gesucht. „Valencia", Grenzstraße 62.

Jüngerer **Bierfahrer** gesucht. Karl Pilling, Kaiserstraße 22.

Zuverlässiger **Arbeiter** für sofort oder später gesucht. Färberei E. Thomas Wilhelmshavener Str. Nr. 20

**Automatenvertreter** zur Bewirtschaftung u. Pflege von Dublosan-Automaten für Wilhelmshaven u. Umgebung gesucht. Angebote erbeten an Deutsche Dublosan-Ges. Berlin-Neukölln Mittelbuschweg 6/7.

Für Silvester, Neujahr und folgende Sonnabende und Sonntage, nachmittags und abends **Aushilfskellner** (Dauerstellung) gesucht. Würdemann, Bismarckstr. 132

Tüchtiger **Hilfsarbeiter** für unsere Druckerei-Abteilung für sofort gesucht. Wilhelmshavener Kurier

Von Großbaustelle in Wilhelmshaven zu sofort gesucht **1 Lohnbuchhalter (in) 1 Bürokraft** für leichte Büroarbeiten und Telefonbedienung (Kurzschrift u. Schreibmaschine erwünscht). Angebote an Arbeitsgemeinschaft Beton- und Monierbau AG., Hermann Möller, Wilhelmshaven, Postfach 30.

**Kontoristin** evtl. Anfängerin, mit Kenntnissen in Kurzschrift und Maschineschreiben für sofort gesucht. Schriftliche Bewerbungen an Barmer Ersatzkasse, Kieler Straße 12.

**Kassenbote**

für das Ablesen der Wasserzähler und das Einkassieren des Wassergeldes zum sofortigen Eintritt gesucht. Bewerbungen mit Lebenslauf an das Personalamt erbeten.

Wilhelmshaven, den 30. Dezember 1940.

Der Oberbürgermeister.

**Hausgehilfin** gesucht. Schwegmann, Birkenweg 16.

**Laufbursche** gesucht. Einhorn-Apotheke Kieler Straße 17

**Hausgehilfin** für kleinen Arzthaushalt gesucht, eventl. nur Taghilfe. Frau Beseke, Gökerstr. 104 II.

**Tischler**, Nebenbeschäftigung, gesucht. Werkstatt, Fortifikationsstraße 214.

Für einen bequemen Haushalt eine **Stundenhilfe** zweimal in der Woche gesucht. Angebote unter F. 1019 an „Kurier".

**Stellengesuche**

**Mechaniker** sucht Heimarbeiten, gleich, welcher Art. Angebote unter F. 1010 an „Kurier".

**Suchen Sie** „Zimmer od. Wohnungen" **Wollen Sie** „kaufen oder verkaufen" **Haben Sie etwas** „verloren oder gefunden"

dann benutzen Sie den stets erfolgreichen Kleinanzeigenteil der **großen Wilhelmshavener Tageszeitung**, den

**Wilhelmshavener Kurier**

Anruf: 1841—1842.


Landesbibliothek Oldenburg

Jens-Peter

Unser Söhnchen ist da
In dankbarer Freude

**Karl Köke** Verw.-Maat
und Frau **Elisabeth** geb. Sippel

z. Z. Breslau

---

Heidi
28. 12. 40

Hocherfreut zeigen wir die Geburt von Peters Schwesterchen an.

**Liesel Hofferbert** geb. Christ
**Emil Hofferbert** Ob.-Masch.

Wilhelmshaven, Königstr. 68
z. Z. Marinelazarett

---

Klaus

Die glückliche Geburt eines gesunden Buben zeigen in herzlicher Freude an

Marine-Ingenieur
**Bruno Kunze u. Frau Gerda**
geb. Hermanns

Wilhelmshaven, 28. Dezember 1940
Marktstr. 44

---

Korvettenkapitän (Ing.)
**Dr. E. Tobias und Frau Hildegard**
geb. Hartmann

zeigen ihre Vermählung an

Wilhelmshaven, Bismarckstraße 114, III. — Hainsberg (Sachsen), Bergstraße 1

30. Dezember 1940

---

Ihre Vermählung geben bekannt

**Hugo Borowczek**
Unteroffizier in einem Panzerregiment
**Elisabeth Borowczek**
geb. Behnfeld

Wilhelmshaven, Kopperhörner Str. 1 — Neuruppin

---

Für die vielen Aufmerksamkeiten anläßlich unserer Silbernen Hochzeit danken wir herzlichst.

**Friedr. Harrack und Frau**

Heppenser Str. 25

---

# Einladung
zum
# Elternabend

Am 5. Januar 1941 findet um 16.30 Uhr im Gesellschaftshaus ein Elternabend der HJ. Gefolgschaft 19/59 statt. Saalöffnung: 15.30 Uhr. Karten an der Kasse. Verlosung!

Das 1. Dokument ist die Geburtsanzeige im „Wilhelmshavener Kurier", mit der sich der neue Erdenbürger vorstellt. Familienanzeigen werden zu einem ermäßigten Preis berechnet

---

**Überall entstehen vorbildliche Kindergärten durch die NS.-Volkswohlfahrt. Unterstütze die NSV.-Arbeit durch Deine Mitgliedschaft.**

---

Am 27. Dez. 1940 wurde uns unsere liebe, gute Mutter, Groß- und Urgroßmutti, Frau

# Wilhelmine Hoyer

durch den Tod genommen. Sie starb nach einem gesegneten Leben im fast vollendeten 80. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

**Mar.-Ing. i. R. Richard Baberowsky** und Frau Else, geb. Hoyer.
**Reichsbahninsp. i. R. Emil Brandes** und Frau Linchen, geb. Hoyer.
**Mar.-Ing. i. R. Karl Scholle** und Frau Herma, geb. Hoyer.
**Enkel und Urenkel.**

Krefeld, Bremen, Berlin, Düsseldorf.

Beerdigung findet am 31. Dezember. 12.30 Uhr, von der Kapelle Friedenstraße aus statt.

---

NS.-Frauenschaft — Deutsches Frauenwerk

**NS Frauenschaft Deutsches Frauenwerk Ortsgruppe Arngast**

**Nachruf!** Am 23. Dezember 1940 verschied unser liebes Frauenwerksmitglied

**Frau Gesine Rütemann**

Sie war uns stets eine liebe Kameradin, die wir nicht vergessen werden.

---

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Hinscheiden unserer Catharina sagen wir hiermit allen unseren herzlichsten Dank.

**Wwe. Johanna Tooren**
und Angehörige.

---

**Danksagung.**

Für die herzliche Teilnahme und die vielen Kranzspenden beim Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres lieben Vaters, sagen wir allen Hausbewohnern sowie allen Freunden und Bekannten, den Kameraden der Firma Adena und Herrn Pastor Harms für seine trostreichen Worte unseren herzlichsten Dank.

**Frau Wwe. Martha Schlage und Kinder**

Wilhelmshavener Straße 36.

---

**Danksagung.**

Für die herzliche Teilnahme und Kranzspenden anläßlich des Hinscheidens meines lieben Mannes und unseres guten Vaters und Großvaters danken wir allen herzlich, insbesondere Herrn Pastor Bielfeld für die trostreichen Worte am Grabe.

Wilhelmshaven, den 30. Dezember 1940.

**Margarete Schönwaldt nebst Angehörigen**

---

**Zurückgekehrt!**
**Dr. med. Bendig**

---

**Practos-Junior**
der preiswerte optische Belichtungsmesser für RM. **5.50**
**Drogen-Meyer**
Foto / Kino / Projektion
Marktstraße

---

**Behörden**
werden schnell und zuverlässig bedient durch **Bruns**
**Lichtpausanstalt**
**Gökerstraße 104**
**Ruf 2521.**

---

**Stadttheater Wilhelmshaven**

Montag, 30. Dez., **Geschloss.**

Dienstag, 31. Dez., 17.30 bis 20.30 Uhr (außer Anrecht):
**„Saison in Salzburg"**
Operette in 5 Bildern von Fred Raymond

Mittwoch, 1. Jan., 17.00 bis 20.00 Uhr (außer Anrecht):
**„Saison in Salzburg"**

**Die Abonnenten werden gebeten, die 4. Rate einzulösen. Abonnementszahlungen können nicht an der Abendkasse angenommen werden.**

---

**Regencapes**
gummiert, **punktfrei.**
**Dannmann**
**MOTORRÄDER**
**Flensburger Straße 4**

---

**Wegen Inventuraufnahme**
am 2. und 3. Januar
**geschlossen!**
**Trümpelmann „Elisabeth"**
Inh. Hans Heine Gökerstr. 37

---

Mein Geschäft bleibt vom 2. bis 5. Januar
**geschlossen**
**Heißmangel und Plätterei Eilts**
Rüstringer Str. 8 — Ruf 487

---

Wegen Bestandsaufnahme
**geschlossen**
am Dienstag, 31. Dezember, und Donnerstag, 2. Jan. 1941
**Pioch**
im Mittelpunkt der Stadt!
Herren- und Knabenbekleidung

---

**Café Klindworth**
**Am Stadtpark, Tel. 1285**
**Achtung!**
***28. Silvesterfeier***
Günstige Autoverbindung bis Schluß.

---

**Johann Ulferts**
Roßschlachtermeister
**Adolfstraße 27**
verkauft **heute**
14.00—18.30 Uhr Nr. 1001—1300
Dienstag
9.00—12.30 Uhr Nr. 701—1000
nachmittags kein Verkauf
Donnerstag
10.00—12.30 Uhr Nr. 501—700
15.00—18.30 Uhr Nr. 1—250
Freitag
10.00—12.30 Uhr Nr. 251—500
15.00—18.30 Uhr Nr. 1301—1600
Sonnabend
9.30—13.00 Uhr Nr. 1601—1900

---

**Heirat**

**Neujahrswunsch.** Gebildete Dame, Buchhalterin, 43 Jahre, mittelgroß, blond, ev., naturliebend, m. voller Aussteuer und etwas Vermögen, sucht einen gebildeten Herrn in sicherer Stellung zwecks späterer Heirat. Witwer angenehm. Angebote unter F. 1022 an den „Kurier".

---

**Tausch**

**Emden — Wilhelmshaven.** 4-räum. Neubau-Wohnung mit Bad u. Garten, 38.–, gegen gleiche in Wilhelmshaven zu tauschen gesucht. Angebote unter F. 1005 an „Kurier".

---

Wir bitten unsere verehrlichen Auftraggeber, davon Kenntnis zu nehmen, daß bei Aufgabe von

**Klein- und Gelegenheits-Anzeigen**

der Rechnungsbetrag **sogleich** zu bezahlen ist. Diese Regelung erspart uns und dem Auftraggeber Arbeitszeit und Kosten. Der verbilligte Anzeigenpreis für Anzeigen unter den betreffenden Rubriken (Kleinanzeigenseite) ist absichtlich so niedrig bemessen, weil Rechnungserteilung fortfällt und Barzahlung eingeführt ist.

**Wilhelmshavener Kurier**

---

Wegen des Jahresabschlusses bleiben unsere Schalter am **31. Dezember 40** für jeden Verkehr

# geschlossen!

**Beamtenbank zu Kiel e.G.m.b.H.**
Zweigstelle Wilhelmshaven.
**Oldenburgische Landesbank A.G.**
Filiale Wilhelmshaven.
**Volksbank e.G.m.b.H.**

---



***Unentbehrlich wie der Punkt***
zum „i" sind diese Sachen für Ihr Fest- und Tanzkleid. Einige **1000** schöne Neuheiten sind eingetroffen. So z. B. farbenfrohe ***Blumen und Blüten***
Entzückende Spitzen, Jabots u. Kragen. Wirkungsvolle Anstecknadeln, Perlkragen, Similigürtel und -Knöpfe.
Stoffhaus **Klauke & Peine**
**Wilhelmshaven, Gökerstr. 22**

---

**Phoenix-Zick-Zack-Nähmaschinen**
***Mennebäck***
Wilhelmshavener Str. 53 Tel. 874

---

Wegen des Jahresabschlusses bleiben unsere Geschäftsräume
**am 31. Dezember 1940**
# geschlossen!

Landessparkasse zu Oldenburg
Zweiganstalt Jever
und Geschäftsstelle Heidmühle
Oldenburgische Landesbank A. G.
Filiale Jever
Spar- u. Darlehnskasse
e. G. m. u. H. Fedderwarden
Spar- u. Darlehnskasse
e. G. m. b. H. Gödens
und Annahmestelle Sande
Spar- u. Darlehnskasse
e. G. m. b. H. Hohenkirchen
Spar- u. Darlehnskasse
Jever e. G. m. b. H.
und Annahmestelle Schortens
Spar- u. Darlehnskasse
e. G. m. u. H. Sande
Spar- u. Darlehnskasse
e. G. m. u. H. Sengwarden
Spar- u. Darlehnskasse
e. G. m. u. H. Sillenstede
Spar- u. Darlehnskasse
e. G. m. u. H. Tettens
Spar- u. Darlehnskasse
e. G. m. u. H. Waddewarden
Spar- u. Darlehnskasse
e. G. m. u. H. Wüppels

---

Der traditionelle bunte
***Silvesterball im Parkhaus***
Kassenöffnung 17 Uhr
Vorverkauf nur im Parkhaus 75 Rpf.
Abendkasse 1 RM.

---

**Neustadtgödens**
**„Deutsche Eiche"**
**— TANZ —**
**Silvester ab 19 Uhr** — **Neujahr ab 18 Uhr**

---

***Silvesterfeier***
***Heines Hotel***

---

Mein Ladengeschäft ist am
**2. und 3. Januar 1941**
**wegen Lageraufnahme geschlossen.**
**Lichthaus Harms**

---

**Zur gefl. Beachtung!**

Die Buchhandlung
**Robert Jockusch**
Wilhelmshaven, Gökerstr. 37
bleibt am **2. und 3. Januar 41**
**wegen Inventurarbeiten**
**geschlossen.**

---

**Es hat sich schon lange herumgesprochen**

daß die **Kurier-Kleinanzeige** trotz **größter Erfolge** so überaus billig ist.

**Das Wort kostet nur 6 Pfg.**

---

**Weil knapp noch der**
**IDEE-KAFFEE**
**meld' an Dich für**
**DARBOVEN'S TEE**
**und reichst mit beidem Du nicht aus hol' Dir dazu noch KOFF ins Haus.**

**„KOFF"-Kaffee Ersatz-Mischung verdankt Wohlgeschmack und Reinheit einer besonderen Rohstoff-Vorbehandlung**

**J. J. Darboven**
**HAMBURG 1**

---

**Am 2. Januar 1941** bleibt mein Geschäft wegen der Lageraufnahme
**den ganzen Tag geschlossen**
***A. Kickler***
**Roonstraße 54** — **Ruf 449**

---

**Grundstücksmarkt**

**2-Familienhaus**
in bester Lage Varels umständehalber zu verkaufen.
Angebote erbitte unter F. 1017 Wilhelmshavener Kurier

---

**Unterricht**

**Wer erteilt** Schüler gründlichen Klavierunterricht weiter, da Lehrer eingezogen? Angebote unter F. 999 „Kurier".

Suche guten Ballett-Unterricht und Step? Gefl. Angebote unter F. 1015 an den „Kurier" erbeten.

Staatlich gepr. Pianistin gibt **Klavier-Unterricht.** Gefl. Angebote unter F. 10-5 an „Kurier" erbeten

---

**Entlaufen**

**Langhaariger** brauner Dackel entlaufen. Trägt blaues Halsband Geg. Belohnung abzugeben bei Richter, Bremer Straße 78, Erdgeschoß.

---

**Verschiedenes**

**Wer** bringt gelegentlich 2 unverpackte Polstersessel aus Bremen mit? Angebote unter F. 1023 an Kurier.

---

**Handreinigungspulver „Tempo"** Paket **18 Pfg.**
**Seifen-Meyer**
Marktstraße 34

---

**Tiere**

**Rauhhaariger Dackel** in gute Hände abzugeb. Stehr, Kieler Straße 5.

---

**Verloren**

**Braune** Aktentasche mit Inhalt (Hofferbert) in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag auf dem Wege Börsenstraße — Königstraße verlor. Bitte abzugeben Torwache Marinelazarett.

---

**Deichsel**
für Möbelwagen auf der Laderampe abhandengekommen. Wiederbring. erhält Belohnung.
**Karl Griffel**
Ruf Nr. 2727.

---

**Kleine Kosten** — große Leistungen, die Merkmale der Kurier-Kleinanzeigen.

---

## Kirchliche Nachrichten

**Katholische St.-Marien-Kirche** (Ansgaristraße). Dienstag 20 Uhr: Silvesterandacht. Neujahr: 6 und 7.45 hl. Messen, ½9 hl. Messe und Predigt, ½11 Hochamt und Predigt, 17 Uhr: Festandacht.

**Sande.** 31. Dezember, 16 Uhr: Jahresschlußandacht. Neujahrstag 10 Uhr: P. Axen. (Koll.).

---

## Bekanntmachung

Auf Nährmittelkarte 18 werden sofort ausgegeben gegen Abtrennung des Abschnitts N 28 250 g **Hülsenfrüchte** und auf Abschnitt N 32 125 g Kaffee-Ersatz.

Wilhelmshaven, den 30. Dezember 1940.

**Der Oberbürgermeister / Ernährungsamt Abt. B**
**I. V.: Seiffe.**

Landesbibliothek Oldenburg

# Eine gute Idee bringt Weihnachtsfreude

## Die Marineschule Wesermünde berichtet über ihre Bastelarbeit für die NSV.

„Die gute Idee" stammt eigentlich nicht von uns, sondern sie ist uns geradezu handgreiflich nahe gebracht worden von den Kindern, die wir mit ihren Eltern in der Vorweihnachtszeit so oft sehnsüchtig vor den Schaufenstern stehen sahen.

„Mutti, das Schaukelpferd möchte ich gerne haben!" „Vati, die schöne Puppenstube kriege ich doch zu Weihnachten?" Wenn wir dann ein wenig näher hinhörten, ob die Mutti oder der Vati diese Wünsche erfüllen würden, begegneten wir so manches liebe Mal traurigen Mienen. „Nächstes Jahr, mein Kind, dann wird's der Weihnachtsmann schon schaffen."

Sollten wir da nicht helfen können? so fragten wir uns. Wir haben ja in den Kompanien der Marineschule so viel fixe Jungens, die von Haus aus oder aus ihrem erlernten Beruf genug Talent und Handfertigkeit mitbrachten, um auch brauchbares Kinderspielzeug basteln zu können.

Von der Idee bis zur Ausführung war unter diesen Umständen nur ein kurzer Weg. Das Ergebnis hat uns aber selbst über alle Maßen überrascht. Denn was in den verschiedenen Kompanien der Marineschule Wesermünde nach dem Dienst in 21 Freizeiten wert- und mengenmäßig gebastelt wurde, überstieg alle unsere Erwartungen. Mit Eifer und Liebe zur guten Sache haben sie — ganz gleich wie alt sie waren und welchen Zivilberuf sie etwa früher hatten — freudig ihr Bestes gegeben, um mitzuhelfen, daß die Wünsche der Kinder, die von der NSV. betreut werden, sich zu dieser Kriegsweihnacht bewahrheiten.

Wohl an die 300 Spielsachen der verschiedenen Art und Größe sind von ihnen getischlert, laubgesägt, bemalt und gebaut worden. Wenn wir an dieser Stelle verraten, daß uns für alles insgesamt 5000 RM. geboten wurden, so wollen wir nur damit belegen, welcher materielle und künstlerische Wert diesen Bastelarbeiten von Fachleuten zuerkannt worden ist.

Die beigegebenen Bilder können nur eine kleine Uebersicht über das geben, was in Wirklichkeit von den MSW.-Bastlern geschaffen worden ist. Von der naturgetreuen Tankschaukel, der U-Boot-Schaukel mit der verheißungsvollen Nr. 15 000 der MSW.-Bastelwerft, den wilden Tieren eines ganzen Zoologischen Gartens, Mr. Churchill als Hampelmann, bis zum stilechten Bauernhaus und der wohnlichen Puppenstube findet sich alles, was sich ein Kinderherz wünschen mag.

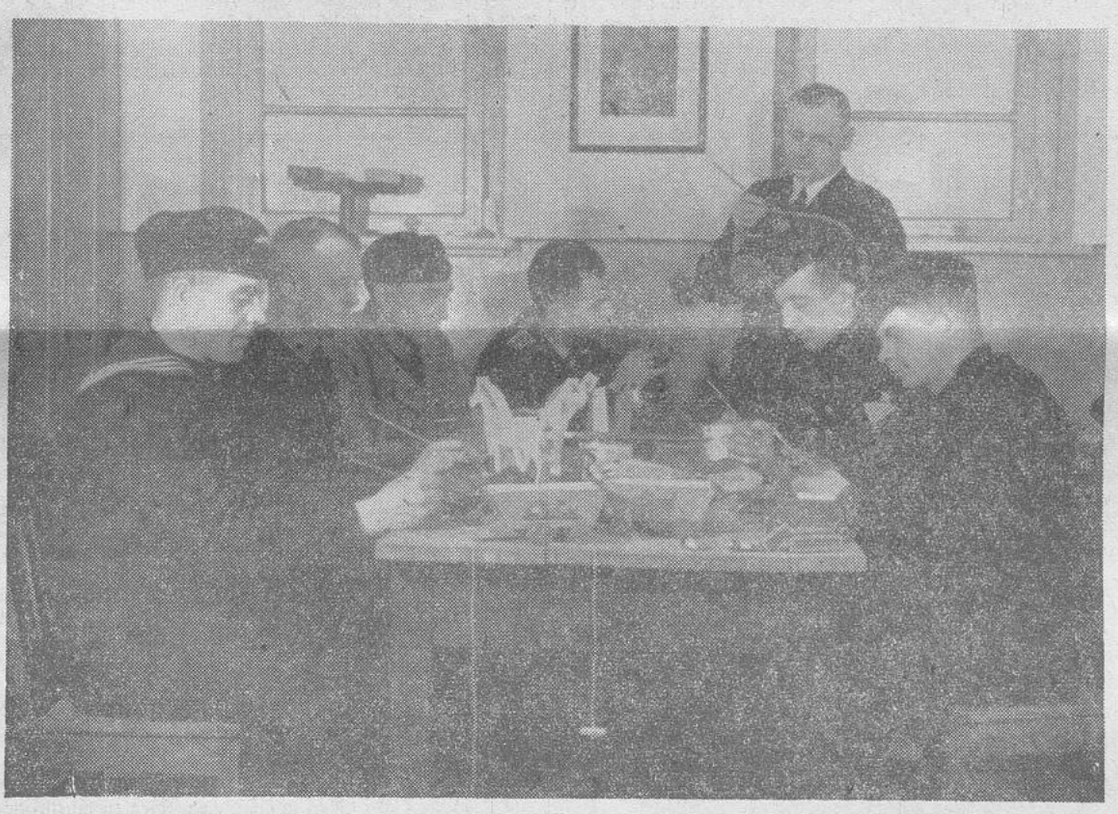
Aber auch an die Ausschmückung der Kinderstube ist gedacht worden: reizende Figuren aus der deutschen Märchenwelt, laubgesägt und kunstvoll bemalt, Hänsel und Gretel, Brüderlein und Schwesterlein, der Wolf mit dem Rotkäppchen, die Sterntaler, der gestiefelte Kater und vieles andere fanden sich hier wieder.

Kein Wunder, daß die erste Ausstellung dieser Bastelarbeiten in der MSW. das helle Entzücken des Kreisleiters, des Kreisamtsleiters der NSV., sowie aller übrigen Besucher hervorriefen. Aber auch die Bürger der Stadt Wesermünde zollten der zweiten öffentlichen Stadt-Ausstellung dieser MSW.-Spielsachen ungeteilten Beifall. So mancher hätte gerne für seine Kinder gekauft, was doch nur für die Kinder der NSV. bestimmt war.

Restloser, freudiger Einsatz aller beteiligten Kommandostellen und Mannschaften hat dieses gute Werk in kurzer Zeit so glänzend gelingen lassen. Ein weiterer schöner Beweis dafür, wie stark auch in diesem Fall die kameradschaftliche Verbundenheit zwischen der Marineschule Wesermünde und ihrem Standort, zwischen Wehrmacht und Heimat ist.



**Das ausgestellte MSW.-Spielzeug fand täglich viele Kinder als Bewunderer.** Aufn. (2) Marineschule Wesermünde.



**Alle Altersklassen und Dienstgrade der Marineschule beteiligten sich an der Bastelarbeit**

## Reichsarbeitsdienstführerinnen

### Eine neue Gruppe von unmittelbaren Staatsdienern Endgültige Festlegung ihrer Rechtsstellung

Das Jahr 1939 hat im Reichsarbeitsdienst der weiblichen Jugend neben dem weiteren Ausbau der Organisation auch die endgültige gesetzliche Festlegung der Rechtsstellung der Reichsarbeitsdienstführerinnen gebracht. Diese bilden neben den Beamten, Offizieren und Reichsarbeitsdienstführern eine neue Gruppe der unmittelbaren Staatsdiener mit einer Reihe von Sonderpflichten und -rechten, die sich aus den Aufgaben des Reichsarbeitsdienstes und aus der Tatsache ergeben, daß es sich bei dieser Gruppe ausschließlich um Frauen handelt. Die letzte Festlegung dieser Rechtsstellung hat jetzt das Fürsorge- und Versorgungsgesetz für die weiblichen Angehörigen des Reichsarbeitsdienstes gebracht. Das Gesetz regelt neben der Beschädigtenfürsorge und -versorgung, die bereits durch ein Gesetz vom vorigen Jahr geschaffen war, die Dienstzeitfürsorge und -versorgung der Reichsarbeitsdienstführerinnen. Grundgedanke der Dienstzeitfürsorge ist bei kurzer Dienstzeit die Gewährung von Dienstbelohnung und Abfindung neben den Uebergangsgebühren, wobei die Abfindung im Falle der Heirat besonders geregelt wird. Bei längerer Dienstzeit ist zunächst berücksichtigt, daß Reichsarbeitsdienstführerinnen ihren Beruf in den Lagern nicht bis ins hohe Alter ausüben können. Ihnen wird deshalb ein Anspruch auf lebenslängliche Verwendung im sonstigen Staatsdienst eingeräumt. Statt des Reichsarbeitsdienstscheines kann auch eine Geldabfindung gewährt werden, die 5000 RM. beträgt. Bei einem bestimmten Lebensalter oder einer bestimmten Anzahl von Dienstjahren sowie bei beschränkter Verwendungsfähigkeit wird Ruhegehalt nach den beamtenrechtlichen Grundsätzen gewährt. Der Beruf der Reichsarbeitsdienstführerin bietet damit die Sicherheit einer dauernden Verwendung im Staatsdienst, soweit nicht das Ausscheiden infolge Heirat notwendig wird.

ADOX Dr. Schleußner Fotofilm

## Steuervergünstigung für Hinterbliebene von Gefallenen

Der Reichsfinanzminister hat für die Hinterbliebenen gefallener Wehrmachtsangehöriger und einiger gleichgestellter Personengruppen tarifliche Vergünstigungen bei der Einkommensteuer verfügt. Für Witwen von Wehrmachtsangehörigen, die im gegenwärtigen Krieg gefallen sind, gilt die Steuergruppe III, soweit nicht wegen des Anspruches auf Kinderermäßigung die Steuergruppe IV in Frage kommt. Diese Regelung gilt bei der Einkommensteuerveranlagung der Witwe und ihres Ehemannes schon für das Kalenderjahr, in dem der Ehemann gefallen ist. Eltern wird für ihre gefallenen Kinder die Kinderermäßigung für das Kalenderjahr, in dem das Kind gefallen ist, und für das folgende Kalenderjahr weitergewährt. Die Regelung gilt rückwirkend vom 1. Januar 1940. Arbeitnehmer, bei denen die neue Regelung zu einer Aenderung der Steuergruppe oder der Zahl der Personen führt, für die Kinderermäßigung zu gewähren ist, müssen ihre Lohnsteuerkarte durch die Gemeindebehörde ergänzen lassen. Lohnsteuer, die zuviel einbehalten ist, wird auf Antrag erstattet.

## Reichserziehungsminister fördert den Osteinsatz

Der Reichserziehungsminister hat zur weiteren erfolgreichen Durchführung des Facheinsatzes Ost der Reichsstudentenführung angeordnet, daß die betreffenden Studierenden von der Hochschule, an der sie bisher eingeschrieben waren, als beurlaubt zu führen sind. Nach Rückkehr aus dem Osteinsatz sind sie von der erneuten Entrichtung der Aufnahmegebühr befreit. Mit dieser Anordnung hat die Ostarbeit des deutschen Studententums auch von der Hochschule seine verdiente Anerkennung erhalten. 1500 Studenten und Studentinnen haben sich bisher im Osteinsatz bewährt und eine reine Arbeitsleistung von über 25 000 Tagewerken vollbracht. In seinem Aufruf zur Weiterführung dieser Ostarbeit hat sich der Reichsstudentenführer besonders an jene Studenten und Studentinnen gewandt, die das Kriegssemester 1941 nicht anrechnungsfähig belegen können. Sie sind aufgerufen, von Januar bis März bei der Ansiedlung der Volksdeutschen aus Bessarabien, dem Buchenland und Litauen sowie bei der Beratung aller Volksdeutschen nach der Ansiedlung im Osten mitzuhelfen und völkischen Frontdienst im deutschen Osten abzuleisten.

AMOL wirkt schmerzstillend – erfrischend – belebend!
Amol Karmeliltergeist ab 80 Rpf in allen Apotheken und Drogerien

## Ordnung volksdeutscher Grundstücksgeschäfte

### Antragsfrist letztmalig bis zum 31. März 1941 verlängert

Der Reichsführer SS, Reichskommissar für die Festigung deutschen Volkstums, hat durch seine allgemeine Anordnung Nr. 6/Wg. die Ordnung der Grundstücksgeschäfte von Volksdeutschen in den eingegliederten Ostgebieten ermöglicht. Deutsche Volkszugehörige, die am 1. September 1939 die tatsächliche Verfügungsgewalt über ein in den eingegliederten Ostgebieten liegendes Grundstück hatten, sollen bekanntlich auf Antrag das Eigentum an diesem Grundstück erhalten, sofern sie glaubhaft machen, daß ihr Besitzerwerb auf der ernstlichen Absicht eines endgültigen Grundstückserwerbs beruhte. Die Frist für diese Anträge, die am 31. Dezember 1941 ablaufen sollte, ist nunmehr vom Reichsführer SS, Reichskommissar für die Festigung deutschen Volkstums, bis zum 31. März 1941 verlängert worden. Die Anträge sollen eingehend begründet werden; Beweismaterial ist beizufügen. Es ist nicht beabsichtigt, die Frist erneut zu verlängern.

## Personalien

**Jubiläum auf der Kriegsmarinewerft.** Am 31. Dezember 1940 vollendet der Werftbuchhalter Christian Fischer, wohnhaft Wilhelmshaven, Kaiserstraße 144, eine 40jährige Reichsdienstzeit. Dem Jubilar wird aus diesem Anlaß das vom Führer gestiftete Treudienstehrenzeichen 1. Stufe verliehen.

*

**Unter den Preisträgern des „Hilf-mit-Preises"**, den der NSLB. alljährlich unter den deutschen Schriftstellern ausschreibt, ist in diesem Jahre aus unserer engeren Heimat Frau Martha Stölting, Rastede, in Wilhelmshaven bekannt als unsere Mitarbeiterin und Gauabteilungsleiterin Presse/Propaganda der NS.-Frauenschaft, mit ihrer Erzählung „Bunkerfest im Dünennest" vertreten.

**Verdunkelungszeit. Von Montag, 30. Dezember, 17.16 Uhr, bis Dienstag, 31. Dezember, 9.43 Uhr.**

# Der Weg der verborgenen Schatten

Roman von M. Schäter — Copyright 1939 by Prometheus-Verlag Dr. Eichacker, Gröbenzell bei München

15. Fortsetzung

„Ohne die Zeche zu bezahlen?"

„Nicht nur das, mein Herr! Joujou hat mir auch noch einen Lampenschirm zerkratzt und auf meiner besten Tischdecke seine Visitenkarte hinterlassen!"

„Ich hoffe, die Decke ist waschecht, Signora!"

„Trotzdem ist mein Schaden enorm, und er wäre untragbar, wenn nicht der Abend einen kleinen Lichtblick gebracht hätte."

„Na, sehen Sie! Der Lichtblick verschafft mir vielleicht einige mildernde Umstände! Darf ich fragen, worin er sich äußerte?"

„Sie wissen es noch nicht? Valla hat sich mit dem Bankier verlobt!"

„Mit welchem Bankier?"

„Nun, mit Herrn Feddersen natürlich!"

Einen Augenblick war Stille. Wenderot und Malchen sahen sich an. Die Marchesa stand Pose. Triumphierend schickte sie die Blicke umher. An Malchen prallten sie ab. Eisige Geringschätzung prägte sich daraufhin in den Zügen der Matrone aus.

Endlich fand Wenderot die Sprache wieder.

„Signora Montaldo", sagte er ernst, „ist das eine verbürgte Tatsache?"

„Aber selbstredend, mein Herr! Herr Feddersen hat noch in der Nacht in aller Form um die Hand meines Täubchens bei mir angehalten! Mein Gott, was will man machen? Ich darf natürlich dem Glück meiner einzigen Tochter nicht im Wege stehen — aber hart kommt es mich an, sie zu verlieren, sehr hart, das dürfen Sie mir glauben!"

„Das kann ich Ihnen nachfühlen! Man verliert ungern eine solche Perle!"

„Sie, mein Herr, haben sich die Perle entgehen lassen!"

„Ich, Donna Giulia, hätte nie und nimmer gewagt, meine geringe Persönlichkeit einer Perlmutter von Ihrer Bedeutung als Eidam zu empfehlen!"

„Nun, die Sache ist erledigt. Reden wir nicht mehr davon. Aber meine Rechnung muß ich Ihnen noch machen!"

„Sei's drum: ich bekenne mich schuldig! Belasten Sie mein Konto mit allem, was direkt oder indirekt auf meine Kappe kommt. Auch Ihren entgangenen Schlaf, Signora, will ich, reuedurchbebt, honorieren, desgleichen den Weinfleck des Caballero und den Schandfleck des kleinen ‚Joujou'. Wenn es Ihnen recht ist, runden wir die schuldige Summe auf: ich stelle Ihnen einen Scheck aus, über — na, sagen wir: zweihundert Mark; wird das genügen?"

Ueber das Antlitz der Matrone floß ein Leuchten. Es war, als sei ein mürrischer Morgen einer strahlenden Mittagssonne gewichen.

„Oh!" sagte sie mit einer Stimme, von der der Rost plötzlich weggeblasen war, „ich hab's ja immer gesagt, Signor Wenderot ist ein Kavalier! Allerschönsten Dank, mein Herr — ich werde Ihre Noblesse in mein Herz eingraben, und nie sollen die Züge ewiger Erkenntlichkeit erlöschen, und nie — —"

„Schon gut, Signora! Hier ist der Scheck! Sparen Sie Ihre blumigsten Floskeln bis zur Hochzeitsfeier der kleinen Valla — dort werden Sie größeren Applaus ernten als bei mir! Und jetzt Gott befohlen, verehrte Dame, kaufen Sie sich, was Ihr Herz begehrt, und grüßen Sie das Brautpaar von uns — auch von Ihnen, Fräulein Trill, nicht wahr?"

Glutübergossen neigte Malchen den Kopf.

Ohne die Sekretärin zu beachten, rauschte die Fregatte hinaus. Ueber die Toppen geflaggt war sie diesmal nicht. Nur sehr schlecht aufgetakelt und ein bißchen sturmzerzaust . . .

Wenderot und seine Sekretärin waren allein.

„Was sagen Sie nun, Malchen?"

„Es hat so kommen müssen!"

„Wird das jetzt eine glückliche Ehe werden?"

„Es wird überhaupt keine Ehe werden!"

„Hallo, warum denn nicht?"

„Das wissen Sie selbst, Herr Wenderot!"

„Sie meinen, Feddersen dringt mit seiner Scheidungsklage nicht durch?"

„Ich weiß ja gar nicht, daß er die Klage eingeleitet hat."

„Wenn er kein ausgewachsener Waschlappen ist, läuft die Klage gegenwärtig schon. Uebrigens klagt sie ja auch! Und schließlich werden die Richter ein Einsehen haben!"

„Trotzdem — eine Ehe zwischen dem Bankier und der kleinen Valla wird nie zustandekommen!"

„Die Gründe, Pythia!"

„Gründe kann ich nicht angeben. So etwas hat man im Gefühl."

„Zum Kuckuck — wollen Sie jetzt auch noch Kassandra mimen?"

„Ich bitte, mir weiter zu diktieren, Herr Wenderot!"

„Keine Ablenkungsversuche, wenn ich bitten darf! Warum wollen Sie den beiden ihr Glück nicht gönnen?"

„Also, ich bin eine dumme Gans! Feddersen wird Valla heiraten, und die Leutchen werden sehr glücklich sein. Sind Sie jetzt mit mir zufrieden?"

„Bis auf die dumme Gans! Die verbitt' ich mir! Viel eher könnte man sagen, Sie seien ein ganz raffiniertes Füchslein!"

„Mit welchem Recht könnte man das sagen, Herr Wenderot?"

„Weil Sie nicht zu Schuß zu bringen sind! Sie sind ja viel zu schlau, um Ihre wahren Gedanken preiszugeben!"

„Sie auch!" . . .

Wenderot war's ungemütlich, das war klar zu erkennen. Er rannte im Zimmer auf und ab, blies die Backen auf und sagte lange Zeit kein Wort. Plötzlich blieb er stehen und herrschte die Sekretärin an: „Wir haben genug geschwatzt. Arbeiten wir!"

Malchen nahm den Stenogrammblock zur Hand und machte sich zum Schreiben fertig. Aber er zögerte noch, kreuzte die Arme über der Brust und sah das Mädchen forschend an. Verwundert hob sie den Kopf.

„Bitte", sagte sie leise, „ich bin bereit!"

„Nein, so geht's nicht", erwiderte er und ließ die Arme sinken, „ich hab' auch letzten Endes gar nichts Wichtiges für Ihren Klapperkasten. Aber hören Sie mal zu, Mädel: Sie kennen doch den Lohnbuchhalter in unserem Hotel, nicht?"

„Herrn Schweikart? Ja, den kenne ich."

„Hm. Herr Schweikart war schon um acht Uhr hier oben bei mir."

„Frechheit!"

„Gar keine Frechheit, Malchen! Herr Schweikart weiß, daß ich um sieben Uhr Kaffee trinke, und da er etwas Dringliches auf dem Herzen hatte, ist er halt so früh heraufgekommen."

„Was geht das alles mich an, Herr Wenderot?"

„Mehr als Sie glauben. Herr Schweikart möchte Sie nämlich heiraten!"

Jeder Blutstropfen war aus Malchens Gesicht gewichen. Mit weit aufgerissenen Augen starrte sie Wenderot an.

„Heiraten?" stotterte sie — „mich heiraten?"

„Nun, ja doch, Mädel, warum sollte er nicht? Sie sind 25 Jahre alt, das weiß ich aus Ihren Personalakten. Das ist gerade das richtige Heiratsalter. Na, und Schweikart hat Sie schon lange im stillen verehrt. Er kennt Ihre Pflichttreue, er weiß, daß Sie stets pünktlich auf dem Posten sind, er schätzt Ihr ruhiges, bescheidenes Wesen, und gerade eine solche Frau braucht er!"

„Warum hat er mir selbst kein Wort davon gesagt?"

„Ja, sehen Sie, Malchen, der Mann hat gut beobachtet: er weiß, daß Sie mimosenhaft empfindlich sind, und er hat gefürchtet, Sie durch ein vorschnelles Werben zu verletzen, gleichsam in sich selbst zurückzuscheuchen. So sind Sie doch, Malchen, gelt?"

„Mag sein!"

„Deshalb hat mich Herr Schweikart gebeten, für ihn ein gutes Wort einzulegen. Ich soll gewissermaßen den Freiwerber spielen."

„Und das alles ist kein Scherz?"

„Durchaus nicht, Kind!"

Malchen sprang auf. Ihre Augen starrten ins Leere. Sie weiteten sich in jähem Entsetzen, und ihre Hände streckten sich abwehrend aus, als wollte sie einen näherkommenden Schatten bannen.

Für die kritische Zeit der Entwöhnung Ihres Kindchens
NESTLE KINDERNAHRUNG
Für Kinder im Alter bis zu 1¼ Jahren auf die 4 Abschnitte 5-8 der Kinderbrotkarte je eine große Dose in allen Fachgeschäften
Broschüre „Ratschläge eines Arztes" kostenlos und unverbindlich durch die
Deutsche Aktiengesellschaft für Nestle Erzeugnisse
Berlin-Tempelhof

Landesbibliothek Oldenburg

# „Batterie Feuer!"

## Fernkampfbatterien gegen englische Schiffe

Von Kriegsberichter Dr. Joachim Fischer

DNB. . . . . ., 30. Dezember

(PK.) Vor wenigen Tagen noch besuchte der Oberbefehlshaber des Heeres die schweren Batterien, die in den Dünen an der Küste des Kanals seit Monaten Tag um Tag und Nacht um Nacht auf Einsatz warten. Sorgsam hatten sie ihren Schußbereich vermessen, und sehnsüchtig warteten die Kanoniere auf ihre Stunde. Als der Generalfeldmarschall sie nach ihren Einsätzen fragte, mußten sie ein wenig unmilitärisch lächeln: „Es war noch nichts, Herr Generalfeldmarschall . . ."

Als wenn sie es damit beschworen hätten . . .

In der Nacht zum Sonnabend war es so weit. Die in den Dünen lauernden Meßstellen, dauernd besetzt, warteten wie immer. Kalt und fern glitzerten die Sterne. Keine Wolke schob sich von See heran. Gleichmäßig rauschten die Wellen auf den Sand des langen Strandes, der sich nordwärts Dünkirchen zur belgischen Grenze hin dehnt. Im übrigen ist es noch immer der gleiche Strand, von dem aus die Engländer im Mai flohen. Der Wachtmeister der Artillerie, der in seinem gut verglasten Stand saß, fror ein wenig. Deutlich hob sich der zerschlagene Transporter aus dem Wasser. Die Wellen rauschten über ihn hinweg, der nun schon keinen Schornstein mehr besaß. Die Wucht der eintönig schlagenden Wasser hatte ihn zerschlagen. Der Wachtmeister suchte das Meer ab. Nichts, wie immer. Nur dumpf dröhnte die Heulboje herüber, die weit draußen über der Untiefe an der Kette schaukelte.

Wenig später wieder wanderten die Augen des Soldaten über das dunkle Wasser. Im hellen Licht der Nacht glaubt er etwas zu erkennen. Er weckt die Kameraden. Verschlafen starren sie mit ihm in die Nacht. Die Meldung geht über das Telefon: Rotkraut meldet . . .

Peilungen, Messungen, andere Meßstellen werden angerufen. Es stimmt: Englische Schiffe. Gellend schellt die Alarmglocke an der Küstenstellung beiderseits Dünkirchens. Bei den Marine- und Heeresbatterien springen die Batterieoffiziere von den Pritschen in den Unterständen. Helle Rufe hallen über die Dünen. Die Kanoniere rasen heraus. „Kinder, Quatsch, — könnten uns auch schlafen lassen!" Einer der üblichen Alarme, glauben sie, wie schon so oft. Da kommt es durch: Scharfe Munition, große Ladung! — „Mensch, prima, sauber! Wir haben sie."

Noch wissen sie es nicht, auf was sie schießen sollen. Zahlen werden gerufen, und von den Geschützen klingen sie zurück.

„Zu — gleich!" Kräftige Männerarme wuchten an den schweren Geschützen. Mannshohe Granaten rollen heran, Winden kreischen, Rohre werden hochgekurbelt. Gleichmütig wiederholen die Geschützführer die ihnen zugerufenen Befehle. Aber das Herz schlägt ihnen vor Begeisterung.

„Feuerbereit — feuerbereit — feuerbereit." Die Züge melden.

„Batterie feuerbereit!" Die Meßstelle sammelt die Meldungen ein.

„Auf feindlichen Schiffsverband — Feuer frei!"

Die Stimme des Offiziers dringt in die Batterie. „Batterie Feuer!"

Gewaltiger Feuerschein, aufzuckend, aufschlagend der gellende Donnerschlag in den Rohrmündungen. Gurgelnd verlassen die Geschoßriesen die Rohre und rauschen seewärts.

Die Ohren dröhnen. Schon fliegen die Granaten durch die Verschlüsse, die gewaltigen Kartuschenladungen flitzen hinterher: „Verschluß zu!" „Erstes — feuerbereit!"

Und wieder kam: „Salve!" Zweimal, drei, fünf, sieben, neun, zwölf . . .

„Feuer einstellen!"

Draußen auf See aber stiegen die Wasserfontänen in den nächtlichen Himmel. Die Meßstellen suchten mit Scherenfernrohren, mit ihren Nachtgläsern das düstere Licht zu durchdringen. Sie erkannten weit draußen den Feuerschein der aufschlagenden, detonierenden Granaten. Sie vermerkten in ihrem Entfernungsmesser die exakte Entfernung durch den Vorhang der aufsteigenden Wassersäulen.

„Doll, Mensch, einfach doll . . ."

Es war gegen 2 Uhr nachts. Die Nacht erschien noch heller als zuvor. Das Feuer der weitreichenden Batterien verhallte. Das dumpfe Grollen auf See tauchte im Rauschen der Wellen unter. Die Schatten waren verschwunden.

Ein schnell fliegender Aufklärer, von der Artillerie aufgehetzt, suchte das Meer ab. Sein Funker rief durch: „Feindlicher Verband ist nach Norden ausgewichen. Er läuft unter großer Fahrt nordwärts ab. Verband ist weit auseinandergezogen."

Die Kanoniere standen schweißtriefend an den Geschützen. Sie spürten nun die Kühle und gingen stolz schlafen.

Im OKW.-Bericht aber hieß es: „Fernkampfartillerie des Heeres und der Kriegsmarine beschoß feindliche Schiffe, die sich Dünkirchen zu nähern versuchten, und zwang sie zum Abdrehen nach Norden."

## Briefkasten

**G. L.** Unsere Anfrage an sachverständiger Stelle hat uns nur die Erklärung gebracht, daß man diese Formel im Schachspiel überhaupt nicht kennt.

**M. E.** Sie haben beide nur teilweise recht. Nach den übereinstimmenden Angaben in den beiden Standardwerken über den 30jährigen Krieg von Ritter (1908 erschienen) und von Winter (1893 erschienen) hatte Deutschland vor dem 30jährigen Krieg etwa 18 000 000 Einwohner, nach dem 30jährigen Krieg noch vier Millionen Einwohner. Die Grenzen des damaligen Deutschland waren aber andere als sie heute sind. In beiden Geschichtswerken wird ausdrücklich betont, daß es sich hierbei nur um Schätzungen der Zeitgenossen handelt.

**Ebi.** Ohne Genehmigung des Arbeitsamtes dürfen Sie Ihre Arbeitsstelle nicht wechseln. Und auch nicht zu einem Beruf zurückkehren, der 15 Jahre zurückliegt. Es bleibt Ihnen nichts anderes übrig, als einen begründeten Antrag an das zuständige Arbeitsamt zu richten.

**F. H.** Sie brauchen nur bis zum Ende der Veranlagungszeit die Kirchensteuer zu zahlen. Aber nicht darüber hinaus.

**K. N.** Auf welchem Wege evtl. Postverbindung nach Niederländisch-Indien heute noch möglich ist, erfahren Sie auf jedem Postamt.

# Kommende Sonderzuteilungen

### Was die Verbraucher in der nächsten Zuteilungsperiode an zusätzlichen Lebensmitteln erhalten

**Neue Reichskarte für Marmelade und Zucker.** Das Gaupressеamt teilt mit. Die zur Zeit laufende Reichskarte für Marmelade (wahlweise Zucker) verliert mit Ablauf des 12. Januar 1941 infolge Zeitlaufs ihre Gültigkeit. Mit Wirkung vom 13. Januar 1941 ab wird für die 19., 20., 21. und 22. Zuteilungsperiode (13. Januar bis 4. Mai 1941) eine neue Reichskarte für Marmelade (wahlweise Zucker) eingeführt. Diese Karte gibt den Verbrauchern weiterhin die Möglichkeit, sich an Stelle von Marmelade, die in Höhe von 700 Gramm je Zuteilungsperiode abgegeben wird, für den Bezug von Zucker zu entscheiden. Die wahlweise zu beziehende Zuckermenge beträgt unverändert 450 Gramm je Zuteilungsperiode. Die bisherigen Bestimmungen über die Abgabe von Marmelade (wahlweise Zucker) finden mit der Maßgabe entsprechende Anwendung, daß ein Vorbezug von Zucker nicht zulässig ist.

**Es gibt Hülsenfrüchte und Reis.** In der 19. Zuteilungsperiode vom 13. Januar bis 9. Februar 1941 erhalten alle Verbraucher, die nicht Selbstversorger sind, Sonderzuteilungen von 250 Gramm Hülsenfrüchten und 125 Gramm Reis pro Kopf. Die Abgabe der Hülsenfrüchte erfolgt auf dem entsprechend gekennzeichneten Abschnitt N 28 der Nährmittelkarte 19 für Normalverbraucher, sowie für Kinder und Jugendliche, bis zu 18 Jahren, die Abgabe von Reis auf dem ebenfalls gekennzeichneten Abschnitt N 27 der Nährmittelkarte 19. Zur reibungslosen Versorgung mit Hülsenfrüchten und Reis ist es erforderlich, diese bei demselben Vertreter zu beziehen, bei dem in der jetzigen 18. Zuteilungsperiode die Hülsenfrüchte auf Grund der erfolgten Vorbestellung bezogen wurden. Aus diesem Grunde erfolgt die Abgabe der Hülsenfrüchte und Reis in der 19. Zuteilungsperiode nur bei gleichzeitiger Vorlage des Stammabschnittes der Nährmittelkarte 17, die vom Verteiler mit der Firma und dem Zusatz „28" oder „Hülsenfrüchte" ist. Der Stammabschnitt der Mittelkarte 17 muß deshalb weiterhin sorgfältig aufbewahrt werden.

**Verteilung von Kondensmilch und Bohnenkaffee.** Der wahlweise Bezug von Kondensmilch an Stelle von Nährmitteln bleibt in der 19. Zuteilungsperiode vom 13. Januar bis 9. Februar 1941 gegenüber der 18. Zuteilungsperiode unverändert. Die Wahlmöglichkeit besteht nur insoweit, als beim Einzelhandel Vorräte vorhanden sind. Für die Ausgabe von Bohnenkaffee für die 19. Zuteilungsstelle gilt dieselbe Regelung wie in der derzeitigen Periode. In der 20. Zuteilungsperiode vom 10. Februar bis 9. März 1941 werden die Versorgungsberechtigten, die das 18. Lebensjahr vollendet haben, wiederum an Stelle von 125 Gramm Kaffee-Ersatz oder Zusatzmitteln 60 Gramm Bohnenkaffee beziehen können. Die bisherigen Bestimmungen gelten auch für diesen Kaffebezug entsprechend. Die Vorbestellung der Verbraucher hat auf dem entsprechend gekennzeichneten Abschnitt N 29 der Nährmittelkarte 19 bis zum 18. Januar 1941 und die Einreichung der gesammelten Vorbestellungen durch die Verteiler bis zum 28. Januar 1941 bei den Ernährungsämtern zu erfolgen.

**Bestellscheine abgeben!** Die Verbraucher haben die Bestellscheine einschließlich des Bestellscheines 19 der Reichseierkarte und der Reichskarte für Marmelade (wahlweise Zucker) in der Woche vom 6. bis 11. Januar 1941 bei den Verteilern abzugeben.

# Der Sport-Kurier

## Ruhiger Fußballsonntag am Jahresende

### Geringer Spielbetrieb im ganzen Reich — Spielausfälle in Niedersachsen

**Von den in Niedersachsen angesetzten Spielen wurde am letzten Dezembersonntag nur die Begegnung zwischen dem Bereichsmeister VfL. Osnabrück und Schinkel 04 ausgetragen. Abgesagt wurde u. a. das Pokalspiel zwischen Werder und Arminia sowie das Freundschaftsspiel zwischen 07 Linden und VfB. Braunschweig.**

### VfL. Osnabrück gegen Schinkel 2:0

Der Bereichsmeister bestätigte erneut, daß die Schwächeperiode endgültig überwunden ist. Nachdem am vergangenen Sonntag gegen Arminia-Hannover ein 2:2-Unentschieden zustandekam, das für die Hannoveraner überaus glücklich war, wurde Schinkel 04 im Freundschaftsspiel sicher mit 2:0 geschlagen. Die Osnabrücker hatten in der Hauptsache den Stamm ihrer guten Mannschaft zur Verfügung. Auch Billen, der gefährliche Durchreißer, war wieder dabei. Er schoß das erste Tor 15 Minuten nach Beginn, und das zweite kurz vor Seitenwechsel.

**Nur ein Spiel in der Nordmark**

Im Nordmark-Fußball gab es nur das Spiel zwischen Holstein-Kiel und der Barmbecker SG. Die Kieler waren klar überlegen und gewannen hoch mit 8:1. Die Vorschlußrunde um den Reichsstatthalter-Preis, die interessante Spiele zwischen Altona 93 und HSV., und Eimsbüttel gegen Victoral vorsah, wurde auf einen späteren Zeitpunkt verschoben.

**Weitere Spielausfälle**

Alle in Niedersachsen angesetzten Handball-, Hockey und Rugbyspiele sind abgesagt worden.

*

Das BSV.-Viererturnier mit dem Hamburger SV. und Adler-Wilhelmshaven wird zu einem späteren Zeitpunkt nachgeholt.

### SK. Bratislava ist große Klasse

**Hertha/BSC. wurde 7:1 geschlagen**

Berlins Altmeister Hertha/BSC. vermittelte am Sonntag 5000 Fußballfreunden der Reichshauptstadt die wertvolle Bekanntschaft mit der Meisterelf der Slowakei. Der SK. Bratislava, in dessen Reihen neun Nationalspieler stehen, gab eine überzeugende Probe seines reifen Könnens. Jeder einzelne Spiele ist ein ausgezeichneter Techniker, die Mannschaft spielt schnell, flach und besticht durch ihre saubere Zusammenarbeit. Alle Stürmer sind äußerst schußfreudig.

Hertha/BSC. bemühte sich redlich, mit dem Gegner Schritt zu halten, aber sie wurde schon sehr bald auf die Straße des Verlierers gedrängt. Nach einem Rückstand von sechs Toren gelang den Berlinern erst das Ehrentor. Es gab an dem 7:1-Sieg der Slowaken nichts zu rütteln. Auf dem sehr glatten Boden vermochten die Gäste gerade sich in bestem Sinne zur Geltung zu bringen, was ihr vorhandenes großes Können noch mehr unterstreicht.

**Schalke — Fortuna verlegt**

Das für den 1. Januar angesetzte Freundschaftsspiel des Deutschen Fußballmeisters FC. Schalke 04 mit dem Niederrheinmeister Fortuna Düsseldorf ist auf Sonntag, 5. Januar, verlegt worden. Diese Kampfprobe der beiden Spitzenmannschaften in der Glückauf-Kampfbahn dürfte im ganzen Reich starke Beachtung finden.

### Fußball-Kehraus im Reich

Der letzte Fußball-Sonntag des Jahres brachte auch im Reich nur geringen Spielbetrieb. Viele der angesetzten oder vereinbarten Spiele fielen aus, so daß nur noch wenige Ereignisse auf der Karte blieben.

**Tabellenführer im Kampf**

Das Zusammentreffen der Spitzenreiter von Nieder- und Mittelrhein, TuS. Helene Altenessen und MülheimerSV., im Freundschaftskampf endete in der Kruppstadt 3:5 unentschieden.

**DSC. schoß wieder sechs Tore**

Der Bereich Sachsen führte zwei Meisterschaftsspiele durch, wobei der Dresdener SC. gegen den BC. Hartha mit 6:0 wieder einen hohen Sieg erkämpfte, obgleich Schön, der Verteidiger Miller und der Tormann Kreß nicht mit von der Partie waren.

**1. FC. Nürnberg rückt weiter vor**

Drei Meisterschaftsspiele gab es auch im Bereich Bayern. Der 1. FC. Nürnberg besiegte den FC. Schweinfurt 05 zwar nur mit 1:0, aber das knappe Ergebnis gibt in keiner Weise die große Ueberlegenheit des „Clubs" wieder. Bayern München zeigte gegen die Spielvereinigung Fürth eine feine geschlossene Leistung, die durch einen 4:1-Sieg belohnt wurde. Neumeyer Nürnberg war in Regensburg gegen Jahn mit 3:1 erfolgreich.

**In Bukarest gewann Ferencvaros**

Nach seinem 6:1-Sieg am Donnerstag in Wien stellte sich der Ostmarkmeister Rapid am Sonntag in Budapest dem ungarischen Meister zum Rückkampf. Vor 7000 Zuschauern war diesmal Ferencvaros knapp mit 4:3 Toren erfolgreich. Ist diese Niederlage an und für sich schon sehr ehrenvoll ausgefallen, so wird sie noch besonders durch den Umstand unterstrichen, als die Wiener den zweiten Abschnitt mit nur zehn Mann durchhalten mußten.

**Austria schlug Admira mit 8:2**

Vier Vereine der ostmärkischen Bereichsklasse führen an drei Spieltagen ein Turnier durch. Am Sonntag wurde die zweite Runde ausgetragen, die im Zeichen eines überraschenden 8:2-Sieges der Admira über die Austria stand. Vorher hatte in Meidling Wacker den Wiener Sportklub mit 5:0 geschlagen.

### Fußballergebnisse des Sonntags

**Berlin/Brandenburg**

| | |
|---|---|
| Tasmania — Union Oberschöneweide | 0:0 |
| Hertha/BSC. — SK. Bratislava Preßburg (GS.) | 1:7 |

**Schlesien**

| | |
|---|---|
| Vorwärts Breslau — 1. FC. Kattowitz | 1:7 |

**Sachsen**

| | |
|---|---|
| BC. Hartha — Dresdener SC. | 0:6 |
| VfB. Leipzig — SC. Planitz | 1:1 |
| Sportfreunde 01 — VfB. 03 Dresden | 4:6 |

**Nordmark**

| | |
|---|---|
| Holstein Kiel — Barmbercker SG. | 8:1 |

**Niederrhein**

| | |
|---|---|
| Edelstahl Remscheid — NSTG. Prag | 2:2 |
| TuS. Helene Altenessen — Mülheimer SV. | 3:3 |
| SSV. Wuppertal — Gelsenguß Gelsenkirchen | 2:2 |

**Baden**

| | |
|---|---|
| 1. FC. Pforzheim — 1. FC. Birkenfeld | 9:1 |
| VfB. Mühlburg — Rot-Weiß Frankfurt a. M. | 1:1 |

**Württemberg**

| | |
|---|---|
| Stuttgarter Kickers — Sportfreunde Stuttgart | 6:0 |
| SpVg. Cannstatt — Sportfreunde Eßlingen | 7:2 |

**Bayern**

| | |
|---|---|
| 1. FC. Nürnberg — FC. 05 Schweinfurt | 1:0 |
| Bayern München — SpVg. Fürth | 4:1 |
| Jahn Regensburg — Neumeyer Nürnberg | 1:3 |

**Nürnberg/Fürth gegen Agram im Fußball**

Ein reizvolles internationales Fußball-Städtespiel steht am 26. Januar bevor. An diesem Tage ist in der Stadt der Reichsparteitage ein Treffen Nürnberg/Fürth gegen Agram geplant.

**Berliner Polizei nach Schweden eingeladen**

Die Handballmannschaft des Polizei SV. Berlin ist eingeladen worden, an zwei Hallenturnieren in Schweden teilzunehmen.

## ko-Entscheidungen auch in Braunschweig

### Wieder harte Kämpfe in den Bereichs-Boxmeisterschaften

Die zweiten Kriegsmeisterschaften der Amateurboxer von Niedersachsen nähern sich ihrem Ende. Am Sonntag wurde in Braunschweig die erste Vorschlußrunde ausgetragen, die wieder äußerst harte Kämpfe brachte. Der gebotene Sport stand auf einer so hohen Leistungsstufe, daß alle bisherigen Runden übertroffen wurden. Wieder gab es eine Reihe von k.o.-Entscheidungen und Ueberraschungen, von denen die größte die Niederlage des Titelverteidigers im Weltergewicht, Döries-Hannover gegen Poppendieck-Wesermünde war. Der „alte" Siegwarth-Osnabrück schlug Rambow-Braunschweig nach Punkten. In den anderen Kämpfen setzten sich fast durchweg die Favoriten durch.

Der Braunschweiger Rambow mußte im Leichtgewicht zwei Kämpfe bestreiten. Im ersten Kampf traf er auf den Bremer Schierle, den er in der ersten Runde mit einem rechten Haken gegen den Kopf k.o. schlug. Im zweiten Kampf wurde er dann überraschend von Siegwarth-Osnabrück geschlagen. Rambow hatte wohl die erste Runde, griff auch unaufhörlich an, mußte aber ständig die gute Linke des Osnabrückers nehmen. Siegwarth wurde verdienter Punktsieger. Im Fliegengewicht zeigte Sonnenberg II-Braunschweig eine ganz große Leistung. Er gewann verdient nach Punkten über Bas-Heros-Bremen. Zwischen Rümke-Hildesheim, dem Titelverteidiger im Federgewicht, und Sonnenberg I-Braunschweig gab es dann einen außerordentlich harten und erbitterten Kampf, der mit unerhörtem Tempo geführt wurde. Rümke wurde knapper Punktsieger.

Dann kam die größte Ueberraschung im Weltergewicht, denn Bereichsmeister Döries-Hannover wurde von Poppendieck-Wesermünde einwandfrei nach Punkten geschlagen. Im Weltergewicht hatte Hampel-Braunschweig keine Mühe mit dem Bremer Wedekamp, den er bereits nach 40 Sekunden mit einem Herzhaken auf die Bretter brachte. Wedekamp wurde aus dem Kampf genommen und Hampel zum k.o.-Sieger erklärt. Außerordentlich hart ging es zwischen Dreska-Lüneburg und Harms-Hannover im Mittelgewicht zu. Nach einem erbitterten Schlagabtausch traf Harms Dreska dreimal kurz hintereinander und der Lüneburger war stehend k.o. Der Kampf wurde gestoppt und Harms zum k.o.-Sieger erklärt.

Im zweiten Mittelgewichtskampf war Schröder-Hannover dem Wehrmachtsboxer Kettenbach klar überlegen. Schröder wurde verdienter Punktsieger. Eine sehr gute Leistung zeigte im Halbschwergewichtskampf der Bremer Kötgen, der zweite deutsche Meister, gegen den Wehrmachtsboxer Knüppel-Hannover. Knüppel war vollkommen vernichtet und haushoch nach Punkten geschlagen.

# Rätsel der Urwaldhölle

*Süd-Nord-Durchquerung von Brasilianisch-Guayana*

Zu den bisher noch wenig erforschten Gebieten der Erde gehört das gewaltige Stromgebiet des Amazonas, besonders die sich nördlich des großen südamerikanischen Stromes bis zur Grenze von Französisch-Guayana erstreckende undurchdringliche Dschungel. Sie war bis zum Jahre 1935 so gut wie unbekannt; man hatte nur ungewisse Kunde von wilden Indianerstämmen, Ureinwohner Südamerikas, die hier im fast unzugänglichen Dickicht des Urwaldes leben sollten.

Die einzige Möglichkeit, zu ihnen zu gelangen, bieten die vielverzweigten Wasserläufe des Amazonasgebietes. Doch sie sind wegen der vielen Stromschnellen und hohen Wasserfälle kaum zu passieren und bilden natürliche Sperren für das die Forschung so lockende Land.

Die deutsch-brasilianische Forschungsexpedition, von der uns der Ufa-Kulturfilm von Schulz-Kampfhenkel berichtet, wählte trotzdem diesen schwierigen Weg. Mit Hilfe eines Wasserflugzeuges erkundeten die kühnen Forscher zunächst, wie sie den Jary-Fluß am besten bezwingen könnten. Dann wurden — mit Hilfe von Eingeborenen — Kähne und Ausrüstung in unerhört mühseliger Arbeit über Land jenseits des ersten gewaltigen Wasserfalls gebracht. Damit war das größte Hindernis überwunden. Ein kaum glaublicher Zufall kam nun den Forschern zu Hilfe: Gleich zu Beginn ihrer Reise trafen sie auf einen Indianer des gesuchten sagenhaften Stammes, der mit seinem Einbaum der Grenze der Zivilisation entgegenfuhr, um Tauschhandel zu treiben. In diesem „Winnetou" war ein dschungelkundiger Führer gefunden, der unschätzbare Dienste leistete.

Wenn jetzt der Weg zu den Ansiedlungen der Ureinwohner auch nicht mehr zu verfehlen war, es blieben die gewaltigen natürlichen Hindernisse, die mit den schwerbeladenen Expeditionskähnen kaum zu überwinden waren. In packenden Bildern zeigt der Film den gefährlichen Weg durch wildzerklüftete Stromschnellen. Wenn wir nicht Dokumente einer ernsthaften Forschungsreise vor uns hätten, möchten wir manchmal an der Echtheit zweifeln, zumal alles in diesem Film — abgesehen vom Kampf mit der Natur — allzu glatt und glücklich verläuft. Gelegentlich zeigt uns allerdings das Grab eines dem Fieber erlegenen Expeditionsmitgliedes, daß der kühne Vorstoß in die brasilianische Dschungel nicht gar so einfach war, wie man dem Film entnehmen könnte. Immerhin waren die beiden Indianerstämme, nicht zuletzt durch die Vermittlung des anfangs gefundenen indianischen Führers, sehr friedfertig und in kaum glaublicher Weise zur Mithilfe bereit. Als Zuschauer des Films konnten wir nur feststellen, diese wilden Naturkinder benahmen sich mustergültig; sie schienen geradezu auf Expeditionen dressiert zu sein. Die Forscher konnten in vielmonatigem Zusammenleben mit ihnen prachtvolle Ergebnisse erzielen. Riesig war die Ausbeute an zoologischem und völkerkundlichem Material, das nach zehn Monaten mit vollbeladenen Kähnen stromab geführt werden konnte. Dem Leiter der Expedition gelang es dann in einem erneuten Vorstoß bis in das Grenzgebiet von Französisch-Guayana, das Ziel der Forschungsreise zu erreichen und auch den für verschollen gehaltenen zweiten Indianerstamm aufzufinden. Damit war in einer Zeit von 17 Monaten eins der wenigen bisher noch unerforschten Gebiet der Erde erkundet worden. Die mit großer Sorgfalt und gewiß auch großen Kosten mit Unterstützung der deutschen und brasilianischen Regierung vorbereitete Süd-Nord-Durchquerung Brasilianisch-Guayanas war gelungen.

Karl Engelkes.

*

**Die Goethemedaille für Professor Kamillo Horn.** Der Führer hat dem Komponisten Professor Kamillo Horn in Wien aus Anlaß der Vollendung seines 80. Lebensjahres in Würdigung seiner Verdienste als Tonsetzer und Musikschriftsteller die Goethemedaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

**Der Adlerschild für Professor Dr. Kehr.** Der Führer hat dem Generaldirektor der Staatsarchive a. D. Geheimen Oberregierungsrat Professor Paul Kehr aus Anlaß der Vollendung seines 80. Lebensjahres den Adlerschild des Deutschen Reiches mit der Widmung „Dem hervorragenden Erforscher der mittelalterlichen Geschichte" verliehen.

**Goldene Ehrenplakette für den Komponisten Mascagni.** Anläßlich des 50. Jahrestages der Erstaufführung seiner Oper „Cavalleria Rusticana" wurde dem berühmten italienischen Komponisten Mascagni, der erst kürzlich seinen 77. Geburtstag feierte, vom Unterrichtsminister Bottai eine Goldene Ehrenplakette überreicht.

**Nordische Kunstausstellung in Aarhus.** In der dänischen Stadt Aarhus wird im nächsten Jahre, wie die „Deutsche Zeitung in Norwegen" berichtet, eine große nordische Kunstausstellung aus Anlaß der Feier des Stadtjubiläums stattfinden. Es werden Meisterwerke der Malerei und der Bildhauerei aus den vier nordischen Ländern gezeigt werden. Später soll diese Ausstellung dann nach Göteborg gebracht werden.

## Unter dem Hoheitsadler

**Fähnlein 50/59 und 52/59.** Alle Theaterspieler treten am Mittwoch, 1. 1., um 15.30 Uhr beim Heim in Fedderwardergroden an. Die Rollen sind mitzubringen.

**Die Deutsche Arbeitsfront**

**NSG. „Kraft durch Freude"**

(Die hier folg. Mitteilungen gehören zum Anzeigenteil)

**Abteilung Wandern.** Mittwoch, 1. Januar 1941: „Wir wandern in das neue Jahr hinein!" Fußwanderung am Neujahrsmorgen. Treffpunkt 10 Uhr am neuen Rathaus. Rückkehr am frühen Nachmittag.

Landesbibliothek Oldenburg